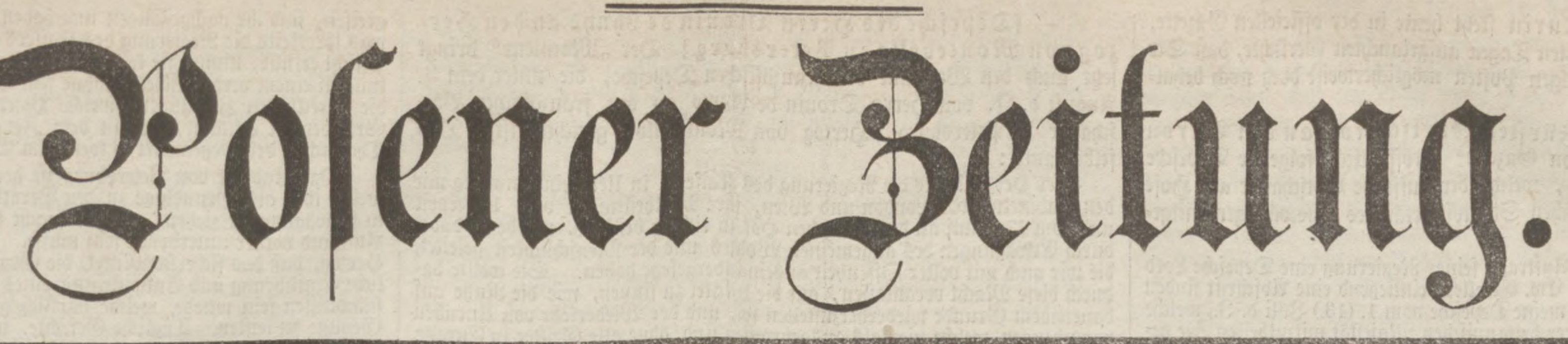
221. Dienstag den 22. September 1863. 221.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 22. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Sekretär Glembocki in Bromberg den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Montag 21. Septbr., Nachmittags. In einer heute stattgehabten geheimen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Seitens des betreffenden Ausschusses in der Rogawskischen Angelegenheit Bericht erstattet. Der Präsident machte demnächst die Mittheilung, daß das Haus dermalen die vom Lemberger Landesgerichte verlangte Zustimmung zur Verhaftung und gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Rogawski nicht ertheilen könne.

London, Montag 21. September. Der Postdampfer „Jura" hat Newyorker Nachrichten bis zum 12. d. nach Londonderry gebracht. Die Konvention des Staates Newyork hat sich in einer Resolution dafür ausgesprochen, die gegenwärtige Regierung und die bestehende Verfassung zu vertheidigen. Nach Berichten von Charleston vom 9. fährt die Flotte fort, das Fort Moultrie zu beschießen, ist der General Gilmore beschäftigt, Batterien zur Beschießung der Stadt aufzuführen und sind die gelandeten Unionisten in der That mit einem Sturm auf Fort Sumter abgeschlagen worden. Burnside hat seine Entlassung eingereicht. Die ganze Golf-Armee der Unionisten ist von Neworleans aufgebrochen, wie man glaubt, nach Texas. Die sämmtlichen südamerikanischen Republiken wollen eine Allianz des ganzen Festlandes mit Juarez stiften, um der Invasion der Europäer Widerstand zu leisten; die Unionsregierung ist eingeladen worden, behufs Betheiligung an der Bewegung einen Delegirten zu entsenden.

Zu den Wahlen.

Wenn die Kammerauflösung nur den Zweck hätte, herauszustellen, ob die frühere Majorität wirklich auf einer Mehrheit in der Bevölkerung fuße, dann aber trotz erfolgter Wiederwahl mit der Minorität zu gehen, so wäre Artikel 51 als völlig nutzlos aus der Verfassung zu streichen. Der Sinn der Auflösung ist, daß die nächste Kammer als Schiedsrichterin zwischen ihre Vorgängerin und die Regierung tritt und die Entscheidung in einem vorliegenden Streite giebt. Es ist darum bis zum Zusammentritt der neuen Kammern eine Frist von 90 Tagen gegeben, damit die einer jeden Auflösung folgende natürliche Aufregung einer besonnenen Stimmung weiche, und, wie in den Kammerverhandlungen bei der Verfassungsrevision ausdrücklich hervorgehoben wurde, eine wohlüberlegte und vollgültige Entscheidung getroffen werden könne.

Ueber den Ausfall der Wahlen darf sich nun Niemand mehr einer Täuschung hingeben, aber wir sind vollkommen überzeugt, daß die feudale Partei auch Gründe in Bereitschaft hat, womit sie das Ergebniß als ein nichtiges, der Volksstimmung nicht entsprechendes charakterisiren wird. Zunächst wird alle Schuld auf die Agitation der Fortschrittsmänner gewälzt werden. Nun, die Presse agitirt nicht, oder doch nur zu Gunsten der Reaktion, die Beamten agitiren auch nicht gegen die Regierung und haben überhaupt nie in der Weise agitirt, wie die Kreuzzeitungspartei es stets behauptet hat. Wenn ein oder der andere Beamte für die Verstärkung der Opposition gewirkt hat, so ist er durch die Gegenwirkung regierungsfreundlicher Beamten vollständig paralysirt worden. Jetzt aber hat die Regierung um so weniger von den Beamten zu fürchten.

Es ist auch gar nicht einmal zu wünschen, daß für die Opposition agitirt werde, da einmal die Opposition ihres Sieges gewiß ist, fürs Andere aber durch Verschärfung der Agitation leicht Elemente in das Abgeordnetenhaus gebracht werden können, die nicht Maaß zu halten verstehen. Das würde der Reaktionspartei ganz recht sein. Sie wartet nur darauf, daß der Fortschritt den Fortschritt überbiete, um dadurch das zu gewinnen, was die eigenen Anstrengungen ihr nicht zu verschaffen vermögen. Wenn die Opposition sich von Wahl zu Wahl steigerte, dann wäre das Exempel, sie durch Kammerauflösungen todt zu machen, ein ganz richtiges. Leider aber hat es den Anschein, als wollte Berlin ein böses Beispiel geben. Unser Berliner Korrespondent sprach sich schon gegen das Thörichte demonstrativer Wahlen aus. Die Reaktionäre würden gewiß im Herzen jubeln, wenn Johann Jacobi in allen Berliner Wahlbezirken durchgebracht würde. Jacobi aber hat wiederholt die Wahl abgelehnt, wir hoffen von seinem politischen Takt, daß er auch dieses Mal ablehnen und den Berlinern dadurch einen nützlichen Wink geben werde, sich nicht zu überstürzen.

Die Reaktion, wohl wissend, daß im Fortschritt so gut wie in ihr selber die Neigung liegt, über sich hinauszugehen, wendet ihre ganze Wuth gegen das Feldgeschrei der **Wiederwahl**; von einer weiter vorgeschrittenen Majorität hat sie nichts zu fürchten, eine radikale Kammer könnte vielleicht beim Volke eben so sehr Fiasko machen, wie bei der Regierung, und damit wäre der Reaktion für einige Zeit geholfen; den Eindruck aber, den die Wiederwahl der alten Majorität auf Regierung und Wähler folgerecht machen muß, den fürchtet jene Partei mit Recht. Halten wir uns das Beispiel der Nationalversammlung vor Augen, so sehen wir, wie leicht sie ihre Wurzel im Volke verlor, und wie wenig Mühe es die Regierung kostete, sie heimzuschicken und konservative Wahlen zu erzielen. Dasselbe könnte mit einer Kammer geschehen, welche die Verfassung so auslegt, daß zuletzt die Meinung, die Regierung sei neben solcher Auslegung unmöglich, in die Volksmasse dringt.

Aus dieser Rücksicht müssen wir uns gegen eine heftige Wahlagitation erklären. Allerdings hat die feudale Partei ihre Kohorten schon gesammelt und den Wahlkampf begonnen; man lasse sie gewähren, die Liberalen brauchen um den Ausgang nicht zu bangen und können es ruhig ertragen, wenn selbst die Reaktion eine kleine Verstärkung im Abgeordnetenhause erhalten sollte. Sie war in der vorigen Sitzung nicht durch hervorragende Redner vertreten. Es ist nur von Nutzen, wenn sie dieses Mal mehr zu Worte kommt, es liegt sogar im Interesse der liberalen Partei, wenn Kapacitäten wie die Herren v. Gerlach und Wagner in das Haus treten, und dasselbe mit der bekannten Rücksichtslosigkeit über die letzten Ziele der Reaktion aufklären.

Wenn die Presse nicht agitirt, die Beamten nicht agitiren, die Agitation überhaupt auf Seiten der liberalen Partei sich in engen Schranken hält, dagegen der Feudalpartei völlige Freiheit der Bewegung gelassen wird, dann möchten wir die Gründe kennen lernen, welche man den Beschlüssen der neuen Majorität entgegensetzen wird.

Wir haben das Wort des Königs, daß die Verfassung unversehrt bleiben werde; darin muß auch eine Bürgschaft gesehen werden, daß die Regierung mit der Kammerauflösung die derselben durch Artikel 51 der Verfassung beigelegte Bedeutung verbinden und den letzteren nicht illusorisch machen werde. Wir halten daher die Annahme des ministeriellen Blattes, daß die Regierung so lange mit der Auflösung fortfahren werde, als sie sich im Widerspruch mit der Kammermajorität befindet, für eine eitle, auf eigene Hand erlassene Drohung.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 21. Septbr. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König verweilte am Sonntag mit den übrigen hohen Herrschaften längere Zeit in den beiden Lagern des Garde- und des 3. Armeekorps. Im Lager des Gardekorps erschien der König zu Pferde. Morgen erreichen die Herbstmanöver ihr Ende und kommt der König Nachmittags gegen 4 Uhr mit den königl. Prinzen und fürstlichen Gästen nach Berlin. — Schon in den ersten Tagen des Oktober gedenkt der König aus Baden wieder hierher zurückzukehren. — Noch in dieser Woche soll eine Konseilsitzung abgehalten werden. — Die Kronprinzessin traf gestern Nachmittag mit dem Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen von Potsdam hier ein. Der Erbprinz fuhr Abends nach Buckow; die hohen Frauen beehrten die Balletvorstellung im Opernhause mit ihrem Besuche. — Heute Morgen ist die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nach Schloß Dolzig in Schlesien abgereist. Die Kronprinzessin gab ihr bis zum Frankfurter Bahnhofe das Geleit, und fuhr alsdann wieder nach Potsdam zurück. — Der Prinz Friedrich der Niederlande wird morgen hier aus dem Haag erwartet. Derselbe begiebt sich zunächst zu seiner Gemahlin nach Schildau bei Hirschberg und wird dann seine in der Provinz Posen gelegenen Güter besuchen.

Der bayrische Gesandte Graf Montgelas, welcher von seiner Urlaubsreise hierher zurückgekehrt ist, machte heute dem englischen Botschafter und dem türkischen Gesandten seine Aufwartung. Der russische Gesandte v. Oubril, konferirte mit dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg. Der Finanzminister v. Bodelschwingh trifft entweder heute Abends oder morgen früh vom Schlosse Heyde in Westfalen hier wieder ein. — Der Verein der Berliner Künstler wird zur Feier des 18. Oktober im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater eine solenne Vorstellung veranstalten, die aus lebenden Bildern, Deklamation ꝛc. bestehen soll. Derselbe Verein hat auch an den Kriegsminister die Bitte gerichtet, zum Zwecke einer Ausstellung das Exercierhaus in der Karlsstraße bewilligen zu wollen und ist die Erfüllung der Bitte zugesagt worden. Die Erträge, welche die Festvorstellung und die Gemäldeausstellung liefern, sollen zum Bau eines Künstlerhauses verwendet werden. — Das Telegraphenkabel mit 7 Leitungen, welches das neue Börsengebäude mit der Central-Telegraphenanstalt verbindet, wurde heute längs der Burgstraße gelegt. — Der junge Graf, welcher kürzlich hier verschwand, ist wieder zum Vorschein gekommen. Derselbe hatte sich einige Tage hier verborgen gehalten, war dann zu seinen Eltern gereist und ist jetzt dem Militärvorbereitungs-Institute wieder zugeführt worden. Während der Zeit, wo er hier gesucht wurde, hatte er in einem Hause des Voigtlandes vor dem Oranienburger Thore zugebracht. Dieser Aufenthalt soll ihm sehr theuer zu stehen gekommen sein.

— [Die Zollkonferenz.] Die „BHZ." schreibt: Aus gewissen Anzeichen glauben wir schließen zu dürfen, daß zwar die Betheiligung der sämmtlichen Zollvereinsregierungen an der von Preußen berufenen Konferenz mit Zuversicht erwartet werden kann, daß aber die zusagende Erklärung einiger Staaten noch aussteht. Die Konferenz wird voraussichtlich nicht vor dem letzten Drittel des Oktober stattfinden können. Die von Bayern angeregten Besprechungen der zu der süddeutschen Koalition neigenden Staaten ist nicht gerade schon aufgegeben, aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß in München auf eine formelle Konferenz verzichtet wird. Dagegen hört man von einer Zusammenkunft, die vor der Berliner Generalkonferenz in Wien stattfinden soll, an der jedoch nur diejenigen Staaten der antipreußischen Koalition theilnehmen würden, welche unbedingt für die Rechbergschen Vorschläge eintreten.

— [Zu den Wahlen.] In Goldap wird von der Fortschrittspartei als Gegenkandidat gegen Hrn. v. Saucken-Julienfelde der Gutsbesitzer Donalies auf Milluhnen aufgestellt werden, neben dem Rechtsanwalt Krieger, der wiedergewählt werden soll. — In Grünberg will man die alten Deputirten (Förster und zur Megede) wieder wählen; ebenso in Kreis Neumarkt (Direktor Wachler und Frhr. v. Gabelenz). In Barmen soll Schulze-Delitzsch aufgestellt werden. — In Halberstadt will man den bisherigen Abgeordneten Seubert wiederwählen, dagegen den zweiten früheren Abgeordneten Lympius nicht wieder aufstellen. — In Nordhausen hat man die Wiederwahl des Abg. Saalfeld beschlossen. — Der Oberstlieutenant a. D. Freiherr v. Buddenbrock, Mitglied des Herrenhauses, ist hierselbst am 20. d. M. gestorben.

— Die „Kolberger Zeitung" hat eine zweite Verwarnung wegen eines die bevorstehenden Wahlen besprechenden Artikels erhalten. — Der „Westfälische Merkur" ist verwarnt worden, weil er „seit längerer Zeit Artikel gebracht, welche darauf abzielen, das Verhalten der königlichen Staatsregierung dem auf dem Fürstentage zu Frankfurt a. M. berathenen Bundesreform-Projekte gegenüber in den Augen des Publikums herabzusetzen".

— Das königliche Polizeipräsidium macht bekannt, daß die Beschlagnahme der Broschüre „Artikel 73 der Verfassungsurkunde und die Preßverordnung" verfügt worden ist.

— Aus Frankfurt a. M. schreibt man der C. S., daß der Bericht der vereinigten Ausschüsse in der Holstein-Lauenburgischen Sache in gedrängter Kürze konstatirt, daß, nachdem Dänemark wiederholt erklärt hat, den Bundesbeschlüssen, bezüglich Holsteins nicht nachkommen zu wollen, nunmehr das Eintreten der Bundesexekution erfolgen müsse. Die Ausschüsse schlagen vor, das Herzogthum Holstein in Beschlag zu nehmen und zu verwalten und 6000 Mann hannöverscher und königl. sächsischer Truppen einmarschiren zu lassen. Oestreich und Preußen sollen Reserven bereit halten, Sachsen und Hannover aufgefordert werden, Civilkommissare zu ernennen, wie dies die Exekutionsordnung vorschreibt. Träten nun keine Zwischenfälle ein, so würde der Einmarsch gegen den 15. November erfolgen können.

C. S. — Aus mehreren Seestädten des Auslandes erfahren wir, daß die hannöverschen Konsuln die größten Anstrengungen machen, um die Schiffskapitäne zum Einlaufen in den Hafen von Geestemünde, anstatt von Bremerhafen zu bewegen. Nicht blos eine Reduktion der Gebühren, sondern auch eine Beschleunigung bei der Abfertigung wird denjenigen versprochen, welche dem Hafen von Geestemünde den Vorzug gegeben.

— [Obertribunalsentscheidungen.] Das neueste Justizministerialblatt enthält ein Erkenntniß des Obertribunals, wonach zu den durch Wasser bewegten Triebwerken, deren Anlage nicht ohne besondere polizeiliche Genehmigung erfolgen darf, auch die zu einem solchen Triebwerke gehörigen Wehren und Stauen zu rechnen sind; ferner ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, worin ausgeführt wird, daß ein Notar nicht berechtigt sei, die Ablegung seines Zeugnisses über die Verhandlungen, bei denen er amtlich mitgewirkt hat, abzulehnen, sobald dasselbe vom Gericht gefordert wird.

— Der berühmte Sprachforscher Jakob Grimm ist, wie die „Volkszeitung" meldet, am Sonntag Abend gestorben.

— In Weimar ist durch einen Befehl des Militärkommando's den Militärs, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, untersagt worden, irgend Etwas in eine Zeitung zu schreiben, wenn sie nicht vorher die Erlaubniß ihrer vorgesetzten Behörde eingeholt haben.

Breslau, 21. Sept. [Durchreise des Handelsministers.] Gestern früh um 6 Uhr 40 Min. traf der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Graf v. Itzenplitz auf der Durchreise nach Oberschlesien in Begleitung des Ministerialdirektors Krug von Nidda hier ein und wurde auf dem Central-Bahnhofe von dem Herrn Oberpräsidenten Freiherrn v. Schleinitz, dem Eisenbahndirektor Offermann, dem Oberbergamtsdirektor, Berghauptmann Dr. Huyssen und dem Oberpostsekretär Schröder empfangen. Se. Exc. hat sich gestern zunächst nach Gleiwitz begeben, sich in Gleiwitz bis 3 Uhr aufgehalten und sich dann per Extrazug nach Rudzinitz begeben, um dort die Musterwirthschaft des Herrn Geh. Commerzienrath Ruffer in Augenschein zu nehmen. Letzterer hatte sich bereits am Sonnabend früh zum Empfange des Herrn Ministers dahin begeben, welcher vermuthlich bei ihm das erste Nachtquartier nehmen wird. (Schl. Z.)

Thorn, 20. Sept. Gestern fand eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins statt, in welcher folgende Resolution angenommen wurde: „Die Mitglieder des deutschen Nationalvereins zu Thorn erklären gegenüber der Bestimmung der östreichischen Reformakte, nach welcher nur diejenigen Theile des preußischen Staates im deutschen Abgeordnetenhause vertreten werden sollen, welche bisher zum deutschen Bundesgebiete gerechnet worden sind: Die Provinz Preußen, deren Bewohner ihrer weitüberwiegenden Mehrheit nach dem deutschen Volksstamme angehörig, hat durch fortdauernde Bethätigung deutscher Gesinnung, insbesondere in Zeiten schwerer Bedrängniß, das wohlbegründete Recht erworben, bei einer Neugestaltung des deutschen Vaterlandes als integrirender Theil desselben anerkannt zu werden."

Oestreich. Wien, 19. Sept. In Angelegenheit des Nothstandes in Ungarn ist ein kaiserliches Handbillet an den Hofkanzler, Grafen Forgach, herabgelangt, laut welchem gleichzeitig der Finanzminister beauftragt wird, wegen der Beschaffung der Geldmittel eine Vorlage beim Reichsrath einzubringen. Der Finanzminister soll ferner ermächtigt werden, Vorschüsse zum Ankauf von Saatgetreide und zu öffentlichen Arbeiten einstweilen zu verabfolgen.

— [Graf Grabowski.] Die Ministerialentscheidung über die von der preußischen Regierung begehrte Auslieferung des Grafen Grabowski lautet dahin, er sei nicht auszuliefern, sondern als Internirter zu behandeln. Demgemäß wurde demselben Innsbruck als Aufenthaltsort angewiesen, wohin er von einem Polizeikommissar, vom Landesgericht übernommen, gebracht werden wird. (Graf Grabowski ist unsers Wissens wegen eines Duells mit einem andern Polen angeklagt und in Folge dessen war von Seiten des betreffenden Gerichts die Auslieferung des in Galizien verhafteten Grafen begehrt worden.)

Sachsen. Leipzig, 19. September. Vorgestern ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Nr. 174 der „Wochenschrift des Nationalvereins" vom hiesigen Polizeiamt mit Beschlag belegt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 19. September. Die Ernennung des Henry George

Elliot zum Gesandten in Turin steht heute in der officiellen Gazette, und damit sind die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte, daß Sir James Hudson seinen bisherigen Posten möglicherweise doch noch behalten werde, widerlegt.

— [Depesche des Fürsten Gortschakow an den Baron Brunnow.] Die „London Gazette“ veröffentlicht folgende Depesche vom 26. August (7. Sept.), welche der russische Botschafter am Hofe von St. James dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen mitgetheilt hat:

Lord Napier hat mir im Auftrage seiner Regierung eine Depesche Lord Russell's mitgetheilt, von der Ew. Excellenz einliegend eine Abschrift finden wird. Es ist eine Antwort auf meine Depesche vom 1. (13.) Juli d. J., welche dem ersten Staatssekretär Ihrer britannischen Majestät mitzutheilen Sie gebeten wurden. Die von uns in jenem Schriftstücke gemachten Vorschläge wurden uns durch den Wunsch eingegeben, zu einer Verständigung zu gelangen. Indem wir die Bemerkungen, zu welchen sie Lord Russell veranlaßt haben, mit der Aufmerksamkeit aufgenommen haben, die wir stets den Ansichten der Regierung Ihrer britannischen Majestät schenken, können wir nicht umhin, zu bedauern, daß wir zu dem Schlusse gelangen müssen, daß wir das Ziel, welches wir im Auge hatten, nicht erreicht haben. Von dem Augenblicke an, wo diese Diskussion nur damit enden könnte, die Verschiedenheit unserer Meinungen herrortreten zu lassen und zu bestätigen, würde es unserer versöhnlichen Gesinnung zu sehr zuwiderlaufen, wenn wir suchen wollten, sie zu verlängern, und wir glauben, daß wir darin nicht im Widerspruche mit den Gesinnungen des ersten Staatssekretärs Ihrer britannischen Majestät handeln. Wir ziehen es vor, unsere Aufmerksamkeit nur auf die wesentlichen Punkte seiner Depeschen zu richten, in Bezug auf welche wir, wenigstens der Absicht nach, mit einander einig sind. Die Regierung Ihrer britannischen Majestät wünscht, im Königreiche Polen schleunig einen Zustand der Dinge wiederhergestellt zu sehen, welcher jenem Lande den Frieden, Europa die Ruhe und den Beziehungen der Kabinette die Sicherheit wiedergiebt. Wir theilen diesen Wunsch vollkommen und werden alles, was in unseren Kräften steht, thun, um ihn zu verwirklichen. Unser erhabener Gebieter ist fortwährend von den wohlwollendsten Gesinnungen gegen Polen und von den versöhnlichsten gegen alle auswärtigen Mächte beseelt. Für die Wohlfahrt seiner Unterthanen aller Volksstämme und jeglichen religiösen Bekenntnisses zu sorgen, ist eine Verpflichtung, welche Se. Kaiserl. Majestät vor Gott, seinem Gewissen und seinem Volke übernommen hat. Der Kaiser widmet der Erfüllung dieser Verpflichtung alle seine Sorgfalt. Was die Verantwortlichkeit anbelangt, die Se. Majestät bei seinen internationalen Beziehungen übernehmen mag, so sind diese Beziehungen durch das öffentliche Recht geregelt. Nur die Verletzung dieser Fundamental-Prinzipien kann Verantwortlichkeit mit sich bringen. Unser erhabener Gebieter hat diese Prinzipien anderen Staaten gegenüber beständig geachtet und beobachtet. Se. Majestät hat das Recht, dieselbe Achtung von Seiten der anderen Mächte zu erwarten und zu beanspruchen. Haben Sie die Güte, diese Depesche dem ersten Staatssekretär Ihrer britannischen Majestät vorzulesen und ihm Abschrift zu lassen.

— Das „Russische Ultimatum“, wie die entrüstete Presse die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Noten der drei Mächte nennt, ist jetzt veröffentlicht. Der Cityleser ist wie immer erstaunt, wie immer hat er es so nicht erwartet. Und dennoch hat das russische Kabinet nicht anders geantwortet, als die richtige Erkenntniß seiner Stellung fordert. Man weiß in Petersburg so gut wie hier, daß England um Polens willen sich in keinen Krieg einlassen wird, und mit Recht sagt daher Fürst Gortschakoff: „Wozu die vielen Worte?“ Er setzt Impertinenz gegen Impertinenz, denn eine große Macht in anderer Weise als durch einen legalen Krieg zu Etwas bestimmen wollen, was diese Macht freiwillig nicht zugestehen will, ist eine Impertinenz. Die Mächte, die vor Rußland hintreten, um ihm Moral zu predigen, gleichzeitig aber erkennen lassen, daß sie weit davon entfernt sind, ihm die Befolgung ihrer Lehren aufzuzwingen, machen sich einer Aufdringlichkeit schuldig, die nicht insolent genug zurückgewiesen werden kann. Rußland thut nichts Anderes, als was England auch thun würde, wenn Fürst Gortschakoff sich etwa beikommen ließe, Vorstellungen nach London zu schicken, daß doch die Sipoys in Indien nicht von Kanonen weggeblasen und die armen Iren in Ireland nicht durch Branntwein und Kartoffeln vom Leben zum Tode gebracht würden. Journale wie der „Daily Telegraph“, die Völkerrechtsfragen nur mit der rohen Auffassung politisirender Handwerksburschen zu behandeln uud zu besprechen verstehen, gerathen natürlich außer sich und raufen in ohnmächtiger Wuth ihr eigenes Haar, da sie dem Gegner nicht in das seine kommen können. Das ist ein Vergnügen, das ihnen schon gelassen werden muß. Im Uebrigen reibt der Philister der City sich im Stillen die Hände, er theilt den Groll seines Journals gegen den grausamen und brutalen Moskowiten und freut sich still innerlich, daß der Krieg so gut wie unmöglich ist. (BHZ.)

Frankreich.

Paris, 19. September. (K. Z.) Der „Courrier du Dimanche“ erklärt die Nachricht, daß Herr v. Budberg auf Urlaub gehen werde, für unrichtig.

— [Die anamitische Gesandtschaft] ist gestern Nachmittag, wie der „Moniteur“ heute berichtet, von Herrn Drouin de Lhuys amtlich empfangen worden. Auf die Ansprache des ersten Gesandten, Phan Thang Gian, erwiederte der Minister, daß der Kaiser bedauere, die Herren nicht persönlich empfangen zu können; sie könnten aber versichert sein, in Frankreich überall die aufrichtigste Sympathie zu finden.

— [Depesche des Herrn Drouin de Lhuys an den Herzog von Montebello zu Petersburg.] Der „Moniteur“ bringt jetzt auch den Wortlaut der französischen Depesche, die unter dem 3. August d. J. von Herrn Drouin de Lhuys an den französischen Botschafter in Petersburg, Herzog von Montebello, gerichtet ist. Dieselbe lautet:

Herr Herzog! Als die Regierung des Kaisers, in Uebereinstimmung mit den Kabinetten von London und Wien, ihre Mittheilungen vom 10. April und vom 17. Juni an den russischen Hof zu richten beschloß, wurde sie dabei durch Erwägungen des allgemeinen Wohles und der Menschlichkeit geleitet, die wir auch mit voller Offenheit auseinandergesetzt haben. Sie wollte dadurch diese Macht veranlassen, auf die Mittel zu sinnen, wie die Ruhe auf dauerndem Grunde wiederherzustellen sei, und der Wiederkehr von Unruhen vorzubeugen, welche niemals ausgebrochen sind, ohne alle Geister in Europa aufzustören und den Frieden in Gefahr zu bringen. Die russische Regierung schien Anfangs unsere Bemerkungen als berechtigt anzuerkennen. Sie hatte uns gewissermaßen aufgefordert, ihr unsere Ansichten vorzutragen, und wir mußten glauben, daß sie bereit sei, auf die Rathschläge einzugehen, deren Eröffnung wir als zweckmäßig erachteten. Da die Höfe Englands und Oestreichs mit uns in derselben Lage waren, haben wir gemeinsam die Grundlagen festgestellt, welche als Ausgangspunkt der Verhandlungen benutzt werden konnten, und das Programm, über das wir uns verständigt hatten, den elementarsten Grundsätzen der Billigkeit gemäß, gab ein klares Zeugniß von unserer Mäßigung.

So haben wir nun mit eben so viel Ueberraschung als Bedauern das Kabinet von Petersburg seine anfängliche Haltung ändern, unsere Eröffnungen ausdrücklich abweisen und statt dessen unannehmbare Vorschläge machen sehen. Welche Sprache führt es in den Mittheilungen, mit denen es auf die gemeinsamen Schritte der drei Mächte geantwortet hat?

Nach der Ansicht des Fürsten Gortschakow ist der Zustand Polens nur die Folge der Aufhetzungen von außen, ohne welche die Aufregung unter der Handhabung der Gesetze vor der Gleichgiligkeit und dem Widerstande der Massen erloschen wäre. Lediglich dieser revolutionäre Charakter giebt der Frage ein europäisches Interesse und bestimmt den Gegenstand, über den sich Rußland in einen Austausch der Gedanken einlassen will. Das Kabinet von Petersburg erklärt, die sechs Punkte, welche als das Wesentliche der zur Beruhigung geeigneten Beschlüsse bezeichnet worden, ständen in keinem Widerspruche zu den Absichten, welche Se. Majestät der Kaiser gegen die Polen hege; aber bevor es denselben Rechnung trägt, will es die materielle Ordnung und die Achtung der Autorität wiederhergestellt wissen. Ein Waffenstillstand würde unausführbar sein. Die einzige Transaktion, welche mit der Würde des russischen Hofes wie mit den Gefühlen der Nation und der Armee verträglich sein würde, ist die vorgängige Unterwerfung der Polen. Die russische Regierung bestreitet den Unterzeichnern des Wiener Vertrages keineswegs das Recht, dessen Ausdrücke auszulegen nach ihrer eigenen Ueberzeugung, aber es ist Alles über diese Klauseln gesagt worden, ohne daß ein praktisches Resultat erreicht wäre, und der Zusammentritt einer Konferenz würde die Grenzen des Interpretationsrechts weit überschreiten. Der Gang, der genommen werden soll, ist durch den vorgezeichnet, der in den Wiener Unterhandlungen befolgt worden ist. Nur die allgemeinen Prinzipien, welche Europa interessiren, sind in der General-Akte des Kongresses aufgenommen worden. Heute sind diese Prinzipien gar nicht in Frage gestellt; aber die Verwaltungseinzelheiten und die innern Einrichtungen würden zu Besprechungen zwischen den drei Höfen, welche die Separatverträge vom 3. Mai 1815 geschlossen haben, in ersprießlicher Weise Stoff bieten.

Diese Beweisführung, die ich hier so genau als möglich resumirt habe, Herr Herzog, steht in vollständigem Widerspruche zu den bestimmtesten Thatsachen und entfernt sich nicht minder vom Buchstaben als vom Geiste der Verträge.

Die polnische Frage ist, dem Herrn Fürsten Gortschakow nach, eine europäische nur durch ihren Ursprung und durch ihre revolutionären Bestrebungen, und die gegenwärtigen Ereignisse sind einzig das Werk einer kosmopolitischen Demagogie. Unsere Zeit hat die Gesellschaft von zu vielen verschiedenen Bewegungen aufgeregt gesehen, als daß man unter einer und derselben Benennung die verzweifelten Anstrengungen eines seine Nationalität vertheidigenden Volkes und die ordnungslosen Bestrebungen kranker Geister, welche sich an den Grundlagen selbst der gesellschaftlichen Ordnung vergreifen, zusammenwerfen könnte. Die Agitationen Polens haben Ursachen, die nichts Gemachtes, nichts Zufälliges sind. Sie sind das Resultat eines Zustandes, der nun bald ein Jahrhundert währt und vielleicht mehr als irgend eine andere Konjunktur dazu beigetragen hat, die Revolution in Europa zu gebären und zu unterhalten. Die Erhebung, welche wir vor uns sehen, durch klare Symptome vorher verkündet, ist durch eine Maaßregel hervorgerufen worden, welche bei dem Zustande der Geister nicht verfehlen konnte, die bedauerlichsten Folgen zu haben. Polen hat darauf geantwortet, indem es nicht an die revolutionäre Leidenschaft, sondern an das appellirte, was das Höchste ist im Herzen der Menschen, an die Ideen der Gerechtigkeit, des Vaterlandes, der Religion. Ist das nicht eine Thatsache von unbestreitbarer Gewißheit, daß die ganze polnische Nation, Jedermann und jeder Stand nach seinen Mitteln, handelnd und leidend nach Ort und Umständen, Leib und Seele hingab an die Insurrektion? Was sind, solcher Kundgebung gegenüber, die Agitationen einiger Emigranten-Komités? Die Kabinette haben auch den wahren Charakter dieses Aufstandes nicht mißverstanden. Sie haben seine Bedeutung dem russischen Hofe gekennzeichnet. In den französischen Kammern, im englischen Parlamente, im östreichischen Reichsrathe hat sich die öffentliche Meinung der drei Länder durch ihre angesehensten Organe vernehmen lassen, um die Regierungen zu ermuntern, daß sie auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege beharren. Ueberall in Europa, wo es berathende Körperschaften giebt, hallten dieselben Töne wieder. Außerhalb der konstitutionellen Kreise haben überall ganz freiwillige Demonstrationen die Lebhaftigkeit des Volksgefühles bekundet, dessen Einmüthigkeit die Presse täglich konstatirt. Durch das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit zu größerer Zurückhaltung und Umsicht genöthigt, haben fast alle Kabinette, vom römischen Hofe bis zur ottomanischen Pforte, von Stockholm bis Lissabon, in Depeschen, deren Inhalt das russische Kabinet kennt, Ansichten Ausdruck gegeben, die mit den von den drei Höfen ganz besonders dargelegten ganz übereinstimmen. Die Regierungen, statt der öffentlichen Meinung vorzugreifen, sind ihr nachgegangen und haben sie im Maaße gehalten. Das ist, was ihrerseits die Regierung des Kaisers gethan hat, und nachdem sie ihre Pflicht erfüllt, nimmt sie keinen Anstand zu behaupten, daß es eine Verhärtung in einem verderblichen Wahne sein würde, wenn man fortfahren wollte, die schrecklichen Zuckungen, welche Polen mit Blut überschwemmen, aus Gründen zu erklären, die mit dem Zeugnisse der Geschichte und mit den Thatsachen der Gegenwart so wenig im Einklange stehen.

Das Kabinet von Petersburg ist bereit, sagt es uns, die sechs Punkte, welche ihm als Grundlage zu den Berathungen anempfohlen worden sind, in Erwägung zu ziehen; aber es macht sich dabei die Bedingung, daß der Aufstand vorher unterdrückt sein müsse. Wir glauben im Gegentheil, Herr Herzog, daß das sicherste Mittel, die Gemüther zu beruhigen, die unverzügliche Einführung und Entwickelung eines umfassenden Systems von Zugeständnissen sein würde, welche wirklich geeignet sind, dem Nationalgefühl Genüge zu leisten. Tägliche Gefechte, in denen schon so viel Blut geflossen ist, können, wenn sie fortdauern, den Groll nur immer mehr verbittern und jeden Weg zur Versöhnung abschneiden.

Von diesem Schauspiele tief bewegt, hatten die drei Höfe sich geschmeichelt, daß während der Waffenruhe für beide Parteien annehmbare Arrangements getroffen werden könnten und die einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten nur die Einleitung zum endgültigen Friedensschlusse sein würde. Das Kabinet von Petersburg weist diese Eingebung im Namen der russischen Nation und Armee zurück; aber ist denn die Würde eines großen Reiches an der Fortsetzung eines unglücklichen Kampfes interressirt? Wir dachten nicht, daß die Idee eines Waffenstillstandes, der das Unterhandlungswerk erleichtern sollte, unausführbar sei. Die unversöhnlichsten Widersacher Rußlands würden nicht gewagt haben, diesen Waffenstillstand zu verweigern oder zu brechen. Im entgegengesetzten Falle würde die Verantwortlichkeit auf ihnen gelastet haben. Eine solche Probe verdiente gemacht zu werden, und selbst wenn sie mißglückte, hätte sie nach unserer Ansicht dem, der sie versucht, Ehre und Nutzen gebracht.

Diese Erfolge können wir uns nicht von einer Amnestie versprechen, welche den politischen Konvenienzen der russischen Regierung untergeordnet wäre und welche Se. Excellenz der Fürst Gortschakow nach einer vollständigen Unterwerfung der Aufständischen in Aussicht stellt. An der letzten Amnestie kann man sich ein Urtheil bilden über den Einfluß, den ein einfaches Versprechen von Gnade auf die Entschließungen der Polen haben würde.

Endlich setzt das Kabinet von Petersburg an die Stelle der Einwilligung, die es in seinen früheren Erklärungen für den Zusammentritt einer Konferenz der bei der Unterzeichnung der Wiener Akte betheiligten Mächte gegeben zu haben schien, den Vorschlag von Besprechungen zwischen Rußland, Oestreich und Preußen über die durch den Stand der Dinge in Polen angeregten Fragen der inneren Verwaltung. Die Mächte hätten übrigens nur ein Interpretationsrecht, welches Rußland zu nichts verpflichten könne, und es sei nichts Nutzbringendes von einer neuen Diskussion über Stipulationen zu erwarten, über die schon so oft debattirt worden sei, ohne daß man sich habe verständigen können.

Ich will jetzt nicht, Herr Herzog, mich in eine gründliche Prüfung der Doktrin einlassen, zu welcher sich das Kabinet von Petersburg bekennt in Betreff der Unterhandlungen, deren Gegenstand im Jahre 1815 die Angelegenheiten Polens gewesen sind, und in Betreff der Klauseln des Vertrages vom 9. Juni desselben Jahres, durch welche der Kongreß das Schicksal der polnischen Nation zu ordnen glaubte. Ich füge dieser Depesche eine Denkschrift bei, welche an die Thatsache erinnert und die Meinung der Bevollmächtigten präcisirt. Ich beziehe mich darauf und begnüge mich, hier die wesentlichen Daten, welche mir daraus klar hervorzugehen scheinen, anzuführen.

Der Unterzeichnung der Wiener Generalakte ging, es ist wahr, der Abschluß von Specialverträgen zwischen den drei, Polen begrenzenden Mächten voran; aber diese Verträge waren durch lange und mühsame Verhandlungen vorbereitet worden, deren wahrhaft europäischer Charakter unmöglich zu verkennen ist. Außerdem hat der Kongreß keinen so absoluten Unterschied, wie das Kabinet von Petersburg es voraussetzt, zwischen den allgemeinen Stipulationen und den besonderen Dispositionen gemacht. Wenn die einen wörtlich in die Schlußakte gekommen sind, so wurden die anderen ausdrücklich angehängt. Die Aufgabe der Mächte ist im Uebrigen nicht, die Einzelheiten der Verwaltungs-Reglements zu revidiren und mit dem Fortschritte der Zeit in Einklang zu setzen. Die Generalprinzipien selbst stehen in Frage, und der Zweck der Kabinette ist, Polen den Frieden wiederzugeben dadurch, daß sie über die Anwendung der Wiener Stipulationen Bestimmung treffen, resp. Aenderungen vorschlagen, welche dieselben erfahren könnten, um den Bedürfnissen der Zukunft besser zu genügen. Die Mächte, welche die Kongreßakte unterzeichnet haben, sind also kompetent, zusammen mit Rußland über die Fragen des öffentlichen Rechtes und des allgemeinen Interesses zu berathen, welche die polnische Insurrektion gewissermaßen auf die Tagesordnung stellt.

Der östreichische Hof, den die russische Regierung einlud, sich an dieser Separat-Verhandlung zu betheiligen, von welcher wir, so wie die Regierung Ihrer britischen Majestät, Spanien, Portugal und Schweden ausgeschlossen gewesen sein würden, hat zuerst anerkannt, daß dieser Vorschlag nicht angenommen werden konnte, und hat ihn ohne Zaudern, als seiner Würde zuwider, zurückgewiesen.

Die Regierung des Kaisers kann ihrerseits, Herr Herzog, weder die vom Petersburger Kabinet angebotene Kombination noch die zu deren Unterstützung in der Depesche des Hrn. Fürsten Gortschakow dargelegten Bemerkungen unterschreiben. Wir sind überzeugt, daß auf dem eingeschlagenen Wege der russische Hof sich eben so sehr von den Rathschlägen einer weisen Politik als von den Stipulationen der Verträge entfernt. Da es uns aber nicht gelungen ist, ihm die Ueberzeugung, von der wir durchdrungen sind, beizubringen, so können wir heute nur die Nutzlosigkeit unserer Bemühungen konstatiren. Es wird nicht von den Mächten abgehangen haben, daß die Lösung der polnischen Frage, die so eng mit der Ruhe Europas verknüpft ist, von jetzt ab nicht mit der nothwendigen Ueberlegung und Reiflichkeit diskutirt wird. Von jedem besonderen Ehrgeiz frei, ohne Leidenschaft wie ohne vorgefaßte Ideen, wurden sie nur durch den Wunsch geleitet, zur Beschwichtigung der gegenwärtigen Unruhen beizutragen und Rußland durch eine gründliche Untersuchung des Zustandes von Polen die Ursachen der immer wiederkehrenden Verwicklungen beseitigen zu helfen. Wir mußten voraussetzen, daß die russische Re-

Eine Jagd auf Piraten.

Im Jahre 1855 befand ich mich an Bord der englischen Kriegsbrigg „Foxhoned“ von 18 Kanonen in Singapore, wo wir in Verein mit dem Dampfaviso „Rattler“ und der Brigg „Growler“ auf Station lagen, um in Zwischenräumen an den Küsten der Sundainseln zu kreuzen, an denen sich seit einiger Zeit wieder Seeräuber in großer Anzahl zeigten. Trotzdem, daß von englischer und besonders von holländischer Seite in diesen Gewässern Geschwader unterhalten werden, die lediglich dazu bestimmt sind, den Piraten das Handwerk zu legen, ist es nicht möglich gewesen, dieselben auszurotten, und immer wieder hört man von Beraubungen und Greuelthaten. Dies kommt hauptsächlich daher, daß ganze Völkerschaften auf jenen Inseln nur von Seeraub leben und diese Beschäftigung von ihren Herrschern förmlich legalisirt wird. Als besonders berüchtigt in dieser Beziehung sind die Sultane von Ternata und Lingen, deren Unterthanen einige Hundert flache Fahrzeuge, sogenannte Praus, besitzen, für welche ihnen von den Sultanen rechtskräftige Pässe ausgestellt werden, die sie als Handelsfahrzeuge dokumentiren. Jedoch unter dem Vorwande, sich vor Seeräubern zu schützen, erhalten sie die Erlaubniß zur Führung von Geschützen und einer großen Zahl von Mannschaften. So lange sie daher nicht in Flagranti betroffen werden, können ihnen die Kriegsschiffe nichts anhaben und es gelingt nur selten, ihrer habhaft zu werden.

Zur Zeit unserer Anwesenheit in Singapore ging ihre Frechheit sogar so weit, daß sie fast in Sicht des Hafens ihre Räubereien trieben, und ein amerikanischer Kauffartheischooner, der schon geentert, nur durch eine außergewöhnliche Kriegslist seinem Angreifer entgangen war, berichtete, daß in der Straße von Rhiomo einige funfzig Seeräuber-Praue versammelt seien. Sie hatten sämmtlich Jagd auf den Schooner gemacht, jedoch war er bei der frischen Briese entgangen und nur ein Fahrzeug mit einer ungefähr 50 Köpfe starken Besatzung segelte besser und holte ihn nach drei Stunden ein. Der Schooner hatte eine Bemannung von acht Köpfen, und außer eben so vielen Musketen, Säbeln und Pistolen nur zwei kleine Böller, die höchstens eine einpfündige Kugel schossen. Gegen den Zwölfpfünder des Seeräubers und dessen Uebermacht hätte daher der Amerikaner nichts ausrichten können, wenn nicht ein geschicktes Manöver des Kapitäns den Malaien einen argen Streich gespielt hätte. Ohne sich um die Kugeln des Prau zu kümmern, die durch die Takelage des Schooner pfiffen, bei dem schlechten Schießen der Seeräuber jedoch wenig Schaden anrichteten, ließ der Kapitän von der Ladung einige Fässer Butter auf das Deck bringen und mit ihrem Inhalte das ganze Verdeck, bis auf eine kleine Stelle im Hintertheile des Schiffes, einschmieren, wohin er sich mit seiner Mannschaft zurückzog, nachdem er vorher noch sämmtliche Gläser, Flaschen und Fenster, welche sich im Schiffe befanden, zerschlagen und ihre Scherben auf die Butter gestreut waren. Alsdann ließ er sämmtliche Gewehre und Pistolen, und die beiden Böller halb voll mit Schroot und gehacktem Blei laden und letztere auf das Vordertheil des Schiffes richten.

Nach diesen Vorbereitungen erwartete der Schooner ruhig das Herankommen des Prau, der mit Hilfe seiner Ruder allmälig den Amerikaner überholte und das Schießen einstellte, als er sah, daß er sich bedeutend nähere. Beide Schiffe segelten beim Winde mit 7—8 Knoten Fahrt, der Prau befand sich unter dem Winde, rückte jedoch immer weiter windwärts und näher. Als er nur noch ungefähr 1000 Schritt entfernt war, nahm der Kapitän das Ruder und ließ den Schooner etwas abfallen, wodurch beide Schiffe sich schnell einander näherten. Dann hielt er auf einmal vier Strich ab gerade auf den Prau los, und jagte den Schooner auf die Breitseite des Seeräubers, der ein solches Manöver durchaus nicht erwartete und daher nicht auswich. Ein schmetterndes Krachen des leichtgebauten Prau bekundete das Gelingen des Planes und ein fürchterliches Wuthgeschrei der Piraten ließ die Amerikaner ihr Loos ahnen, wenn sie ja von den Malaien überwältigt wurden. Nicht sobald hatten diese das sofortige Sinken ihres Fahrzeuges bemerkt, als sie wie Tiger sich an die Seiten und das Takelwerk des Schooners klammerten und hinauf zu klettern suchten. Das Häuflein der kühnen Amerikaner ließ sie ruhig gewähren, nur standen sie mit der Lunte fertig bei den Böllern. Die Räuber hatten indeß bald die Verschanzung gewonnen und sprangen in blinder Wuth auf das Verdeck. Zugleich wurden sie aber rasend, als sie mit den nackten Füßen überall in das verstreute Glas traten, auf dem schlüpfrigen Boden ausglitten und hinstürzten. Als die Hälfte sich auf dem Verdeck befand, kommandirte der Kapitän Feuer und der gut gerichtete Böller richtete auf die kurze Entfernung eine schreckliche Verwüstung an. Die zweite Ladung beendigte die Tragödie; alles was noch unverletzt geblieben war oder entrinnen konnte, sprang sofort über Bord und schwamm nach den Trümmern des Prau. Die Amerikaner sandten ihnen noch einige Kugeln nach, kümmerten sich jedoch nicht weiter um die Piraten, und der frische Wind hatte sie bald weit entfernt. Das Verdeck lag voll von Todten und Verstümmelten. Drei der letzteren lebten noch, die übrigen wurden über Bord geworfen, jedoch auch die drei starben, da sie alle angelegten Verbände abrissen, in wenigen Stunden, und der Schooner brachte nur noch ihre Leichen nach Singapore.

Diese Kühnheit der Räuber in so unmittelbarer Nähe von Kriegsschiffen erforderte ein energisches Einschreiten und der Dampfer und die beiden Briggs erhielten durch den Hafenadmiral sofort Ordre unter Segel zu gehen und die Piraten in der Straße von Rhiomo aufzusuchen. Da es fast windstill war, nahm der Dampfer die beiden anderen Schiffe in das Schlepptau; wir verließen mit dem Anbruche der Nacht, den Ha-

gierung, von demselben Willen wie die Mächte beseelt, an deren Meinung sich anzuschließen nicht ablehnen würde. Nachdem sie ihnen dazu erst Hoffnung gemacht, hat es ihr beliebt, ihre Eröffnungen zurückzuweisen und ihre Kompetenz zu bestreiten. Die absolute Unabhängigkeit der Entschließung und die volle Ausübung der Souveränetät für sich in Anspruch nehmend, giebt das Kabinet von Petersburg uns die volle Freiheit unseres Urtheilens und Verfahrens zurück, und wir können nichts weniger thun, als davon Akt nehmen.

Gleichzeitig bleibt der Regierung des Kaisers eine gebieterische Pflicht zu erfüllen, nämlich die ernstlichste Aufmerksamkeit Sr. Exc. des Hrn. Fürsten Gortschakow auf die Schwere der Lage und auf die Verantwortlichkeit zu lenken, welche sie auf Rußland wälzt.

Frankreich, Oestreich und Großbritannien haben auf die dringende Nothwendigkeit hingewiesen, einem beklagenswerthen Zustande der Dinge, der voller Gefahr für Europa ist, ein Ende zu machen. Sie haben zu gleicher Zeit die Mittel angegeben, welche ihrer Meinung nach anzuwenden wären, um dieses Ende herbeizuführen, und sie haben Rußland ihre Kooperation angeboten, damit es dasselbe um so sicherer erreichen möge.

Wenn Rußland nicht alles das thut, was von ihm abhängt, um die gemäßigten und versöhnlichen Absichten der drei Mächte zu fördern, wenn es nicht die Bahn betritt, welche ihm durch freundschaftliche Vorschläge geöffnet ist, so macht es sich für die ernsthaften Folgen verantwortlich, welche die längere Fortdauer der Unruhen in Polen verursachen kann.

Sie haben wohl die Güte, Herr Herzog, diese Depesche sowie auch das amtliche Schriftstück, welches Sie hier angefügt finden werden, dem Herrn Fürsten Gortschakow vorzulesen und ihm Abschrift davon zu lassen.

Die dieser Depesche beigefügte Denkschrift beleuchtet die Stipulationen, welche die Wiener Kongreßakte in Betreff Polens enthält. Aus der Absicht der Kontrahenten und aus allgemeinen juristischen Regeln sucht der französische Minister nachzuweisen, daß dieselben in einem möglichst weiten und den Polen günstigen Sinne ausgelegt werden müssen. Da die Denkschrift kein unmittelbar praktisches Interesse hat und da die wesentlichen Resultate derselben in der obigen Depesche wiedergegeben sind, so halten wir es nicht für erforderlich, sie im Wortlaut mitzutheilen.

— [Die russische Note.] Die nach Paris an den Baron Budberg gerichtete russische Note stimmt mit der nach London gerichteten, abgesehen von ganz unbedeutenden Fassungsverschiedenheiten, wörtlich überein; nur findet sich in derselben, nach dem Ausspruch des Entschlusses, die Diskussion nicht fortsetzen zu wollen, folgender besondere Passus über die in Rußland einverleibten polnischen Provinzen:

Wir wollen nur einen einzigen Punkt aus der Depesche des Herrn Drouin de Lhuys hervorheben, weil uns daran gelegen ist, jeden neuen Anlaß eines Mißverständnisses zu entfernen. Ich meine die Andeutung, welche der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs zu wiederholten Malen und unter verschiedenen Formen gemacht hat, als ob die westlichen Provinzen Rußlands in gewissem Grade Theil nähmen an den internationalen Stipulationen, welche im Jahre 1815 das Schicksal des Herzogthums Warschau geregelt haben. Das kaiserl. Kabinet kann diesen Gesichtspunkt in keiner Weise, auch nicht in der allerbeschränktesten, zulassen, und Ew. Excellenz wird ersucht, Herrn Drouin de Lhuys die schon in meiner früheren Depesche abgegebene Erklärung zu wiederholen, daß Se. Majestät der Kaiser, der immer bereit ist, seine Verpflichtungen gegen alle Mächte gewissenhaft zu erfüllen, dagegen peremtorisch, und zwar selbst aus einem freundschaftlichen Ideenaustausch, jede Anspielung auf Theile seines Reichs, auf welche sich durchaus keine internationale Stipulation erstreckt, ausschließen muß.

Das Memorandum füllt nicht weniger als 10 Spalten des „Moniteur". Es geht aus von den Ereignissen des Jahres 1812; seitdem besitze Rußland das Großherzogthum Warschau kraft des Rechts der Eroberung. Die russische Regierung habe aber damals sogleich erklärt, daß sie Polen regeneriren wolle, sobald das große Werk der Befreiung Europa's vollendet sein werde. Indem im Jahre 1815 Kaiser Alexander die Initiative zu den Reformen, welche den Polen zugestanden werden sollten, ergriffen, habe er damit nicht Europa das Recht gegeben, sich in die inneren Angelegenheiten seines Reiches zu mischen. Nichtsdestoweniger habe sich Rußland neuerdings zu einem freundschaftlichen Ideenaustausch über Polen auf der Grundlage und innerhalb der Grenzen des Vertrags von 1815 eingelassen. Seine versöhnlichen Eröffnungen seien jedoch Einwendungen begegnet, welche zu widerlegen Fürst Gortschakoff unternimmt. Bei dieser Gelegenheit verwirft er von Neuem die Vorschläge eines Waffenstillstandes oder einer Konferenz der acht Mächte und erklärt, der Einführung von Reformen in Polen müsse die Wiederherstellung der Ruhe vorangehen. Trotz der Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen der russischen Regierung und den drei Kabinetten beständen, hoffe erstere, daß kein ernstliches Zerwürfniß entstehen und die Ruhe Europa's nicht gestört werden werde. Eine solche Gefahr könne nur eintreten, wenn die Pläne der Begünstiger der polnischen Revolution sich verwirklichten, indem die Mächte, unter dem Schein einer diplomatischen Aktion, die Erfüllung der extremsten Wünsche dieser Revolution und folgeweise die Vernichtung der Verträge und des europäischen Gleichgewichts erstrebten. Offenbar aber könnten die Mächte, welche die gewissenhafte Ausführung der Verträge von 1815 zur Basis ihrer Intervention genommen, eine solche Absicht nicht haben.

— [Aus Mexiko.] Aus der mit dem „Tampico" von Vera-Cruz angekommenen Post giebt die „France" eine Reihe neuer Nachrichten aus Mexiko. Die allgemeine Lage des Landes ist danach vortrefflich und alle Volksklassen bezeigen den Franzosen die lebhafteste Sympathie. Die Hauptstadt wurde zwar von „Räuberbanden" umschwärmt, dieselben sind aber vom 3. Zuavenregiment geschlagen und gesprengt worden; ihre Führer sind gefangen genommen und vor ein Kriegsgericht gestellt. General Bertier stand mit 3000 Mann in Toluca, 45 Kilometer südöstlich von Mexiko, am Fuße der Sierra Nevada. In Pachuca, 70 Kilometer von Mexiko, steht eine starke Infanteriekolonne zum Schutze der Bergwerke von Real del Monte, die unter Leitung eines Genie-Offiziers wieder in Betrieb gesetzt sind. In Tlascala, 35 Kilometer südlich von Puebla, so wie in Jalapa stehen Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie. General Vicario ward mit einem mexikanischen Korps nach Cuernavaca entsandt und hat dort die Juaristischen Truppen geschlagen. Die dabei gefangen genommenen 350 Mann, darunter 22 Offiziere, waren am 27. Juli in Mexiko eingebracht worden.

Paris, 20. September. [Telegr.] Der Staat Yucatan hat sich der provisorischen Regierung in Mexiko angeschlossen. Der Kaiser Napoleon wird die mexikanische Deputation nach ihrer Rückkehr von Miramare empfangen.

Belgien.

Brüssel, 19. Sept. [Die mexikanische Thronfrage.] Der BHZ. wird von hier geschrieben: Die Frage, ob der König Leopold seinem Schwiegersohne die Annahme der mexikanischen Krone empfohlen oder widerrathen habe, wird zwar meistentheils als abgemacht betrachtet: dennoch glaube ich mit drei Worten darauf zurückkommen zu sollen. Aus einer Quelle, der ich unbedingt vertrauen darf, erfahre ich, daß König Leopold sich jedes maßgebenden Ausspruchs in dieser Angelegenheit enthalten und dem Erzherzog, als er ihn um seine Meinung anging, erklärt hat: das Eingehen auf diesen Plan setze Bedingungen voraus, über deren Vorhandensein Niemand als derjenige urtheilen könne, an den das Anerbieten gerichtet ist. Auch von anderen Seiten, namentlich von dem Kaiser der Franzosen, ist der König vergeblich angegangen worden, seinen Einfluß auf den Erzherzog zu Gunsten der Annahme des Anerbietens zu verwenden. Man darf aus dieser Zurückhaltung des vorsichtigen Monarchen schließen, daß nur die Rücksichten, die er als König dieses Landes zu befolgen hat, ihn abgehalten haben, seinem Tochtermanne die Ablehnung anzuempfehlen. Und so hat man das Benehmen des Königs in Paris und in Wien aufgefaßt. Dennoch sind in der österreichischen Hauptstadt Momente zur Geltung gekommen, welche den hoffnungsreichen habsburgischen Prinzen wohl bewegen könnten, schließlich sich dem Wunsche, der das Anerbieten einer Krone eingegeben hat, zu fügen. Die kirchlichen Interessen stehen dabei in erster Linie, und wie viel eine hohe Frau, deren Einflüssen die Pietät des Erzherzogs unterworfen ist, auf diese Interessen Gewicht legt, ist bekannt. Nimmt man hierzu noch die persönlichen Neigungen eines kenntnißvollen, thatkräftigen und nach einem fruchtbaren Boden selbstthätigen Schaffens hinstrebenden Fürsten, so begreift sich, daß die Bereitwilligkeit des Erzherzogs, den Thron von Mexiko zu besteigen, stärker ist als seine Abneigung gegen die Hände, welche diese Krone darbieten. Ohne daher mit Bestimmtheit sagen zu wollen, daß die Annahme gesichert sei, darf man doch zugeben, daß die Wahrscheinlichkeit dafür im Wachsen ist.

Italien.

Turin, 19. September. Die „Discussione" meldet: Am 1. Oktober findet in Genua eine große Marine-Revue statt. Zu diesem Behufe wurden die in den Häfen des Reiches liegenden Kriegsschiffe angewiesen, sich in den letzten Tagen dieses Monats zur Abfahrt bereit zu halten.

— [Briganten.] Eine Depesche aus Avellino berichtet über ein Gefecht, das am 10. Sept. bei dem in der Nähe von Nola in der Terra di Lavoro gelegenen Dorfe Tufino zwischen Briganten und einem Detachement des 13. Bersaglieri-Regiments stattfand. Drei Briganten wurden gefangen genommen und einer verwundet; ein Bersagliere blieb während des Gefechtes. Bei Molinara unweit Benevento ward eine 20jährige Wahnsinnige, Concetta Chiafaro, grausam niedergemetzelt, weil sie Briganten von der Bande Caruso's verspottet hatte. Einem am 11. d. M. aus Neapel nach Turin abgegangenen amtlichen Berichte zufolge sind kraft des neuen, gegen das Brigantenthum gerichteten Gesetzes in den neapolitanischen Provinzen seit dem 1. Sept. 400 Manutengoli (Spießgesellen von Briganten) verhaftet wurden. Es befinden sich darunter zum Theil ziemlich angesehene Leute; so wurden am 5. September zu Avigliano vier große Grundbesitzer von Carabinieri verhaftet.

Briefe aus Rom berichten über das zweite Verhör, welches Stramenga, der Führer der letzten Banden, welche in die Abruzzen einfielen, vor dem französischen Kriegsgerichte zu bestehen hatte. Stramenga erklärte, er habe trotz großer Geldausgaben nicht mehr als 87 Briganten um sich scharen und nur 12 derselben bewaffnen können. Die Stimmung der Bevölkerung schilderte er als eine ihm feindliche und räumte ein, daß er sich fortwährend genöthigt gesehen habe, sich in Wäldern und im Gebirge versteckt zu halten. „Dieses Geständniß des Generalissimus von Franz II.", bemerkt die „Italie," ist nicht ohne Wichtigkeit."

Der Aufstand in Polen.

!! Aus Rußland, 16. September. Daß eine bedeutende Anzahl deutscher Ansiedler aus Polen nach Rußland übersiedeln wollen, auch zum Theil schon übersiedelt sind, ist bereits gemeldet worden. Nun haben in jüngster Zeit auch viele Deutsche aus der Klasse der Arbeiter, weil sie in Polen den Verfolgungen und Gefahren, denen sie von Seiten der Aufstandspartei unaufhörlich ausgesetzt sind, zu entgehen, ihre Wünsche zum Uebertritt nach Rußland zu erkennen gegeben, und die Regierung kommt ihren Wünschen um so lieber entgegen, als es im russischen Reiche nicht an Arbeit aller Art und lohnendem Verdienst, aber noch sehr an Arbeitskräften und besonders an Feldarbeitern fehlt. — Aber nicht allein in Rußland ist der deutsche Arbeiter gesucht und beliebt, sondern auch in den baltischen Provinzen öffnet man ihm bereitwillig die Thore und nimmt die gerne auf, die Polen durch ihren Fleiß so viel Nutzen brachten, nun aber von den Feinden des armen zerrütteten Landes verdrängt werden, um dessen Ruin auch von dieser Seite durch Entziehung der ihm so nöthigen Arbeitskräfte zu beschleunigen.

Das livländische Landraths-Kollegium bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl deutscher Arbeiter und Kolonisten aus Polen in das Kaiserreich übersiedeln wolle, und fordert die Gutsbesitzer auf, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, um dem Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen, und ihre Anträge mit Angabe der Zahl und Art der benöthigten Arbeiter recht bald zu machen, damit das Weitere dieserhalb veranlaßt werden könne.

An der Grenze von Litthauen haben einzelne Bauern sich zu Patrouillen formirt, um die Wälder abzusuchen und was sich etwa Verdächtiges zeigt, aufzuheben. Im Lublinschen haben an mehreren Stellen offene Auftritte der Bauern gegen den Adel stattgehabt und es sich nicht wehren lassen, ihr Vieh auf den gutsherrlichen Wiesen zu weiden. Dies und andere für den Aufstand ungünstige Anzeichen scheinen die weniger exaltirten Theile des Adels endlich zu der Einsicht bringen zu wollen, zu welcher der größte Theil des litthauischen Adels bereits gelangt ist, daß nämlich Polen nicht in den Lagern der Umsturzpartei, sondern einzig und allein im engen Anschluß an den Kaiser zu suchen sei; denn nicht allein aus dem westlichen Gouvernement und Litthauen, sondern auch aus dem Lublinschen, Augustowschen und Radomschen sind Adressen, von Edelleuten unterzeichnet, eingegangen, und der Bruch des Adels mit der Rebellenpartei scheint bereits ein offener zu sein.

Wie eine heute eingegangene Nachricht aus dem Lublinschen mittheilt, sind am 9. d. M. in einer Kolonie drei Henker des geheimen Tribunals von acht Bauern erschlagen worden, als sie einen Kolonisten erdolchen wollten, sich gegen die zur Hülfe herbeigeilten Bauern zur Wehr setzten und einen derselben durch einen Schuß verwundet hatten. Die durch die Bauernlynch Gerichteten hatten außer Revolvern und Dolchen auch Schnuren bei sich und außerdem ein Päckchen mit einem weißgrauen Pulver, wahrscheinlich ein Gift.

Ein eben aus Petersburg ankommender Reisender erzählt, daß man gestern die Leiche eines Offiziers aus Polen angebracht und daß dieser von dem Volke eine fast abgöttische Verehrung erwiesen worden, indem man sich von allen Seiten herangedrängt habe, den Sarg zu berühren und zu küssen.

Warschau, 18. September. Die Hinrichtung des Michael Wagner, welcher aus politischen Gründen den hiesigen Bürger Bossakiewicz ermordet hat, ist vorgestern vollzogen worden. Diesmal waren weniger Zuschauer anwesend als sonst, denn das Hängen Einzelner ist schon ein zu gewöhnliches Schauspiel geworden. Nur das war bemerkenswerth, daß man den Galgen der Zakrocimer Straße auf dem Glacis viel näher gerückt, auch den Kreis des Militärs viel enger gezogen hatte, um dem Publikum ein bequemeres Zusehen zu gewähren. Wenn die Galgen bei den noch mehrfach in Aussicht stehenden Exekutionen immer um so viel näher an die Stadt gerückt werden, als diesmal, dann werden wir sie verheißener Maaßen bald in den Straßen selbst haben. — Obgleich wir hier im Ganzen seit der ersten Exekution des Angreifers des Großfürsten, Jaroszynski, erst 18 Hinrichtungen verschiedener politischer Mörder gehabt haben (während außer den nicht tödtlichen Angriffen von Seiten des Revolutions-Tribunals in Warschau allein bereits gegen 80 politische Morde als verübt bekannt geworden), hat sich doch die Rache des Bluttribunals auf das passive Werkzeug der Hinrichtungen, den unschuldigen Scharfrichter Dittmann (einen Berliner) geworfen. Dieser Mann hat hier, trotz seines scharlachrothen Mantels, durchaus kein blutiges Amt, denn bis zum jetzigen Aufstande wohnte er nur den Brandmarkungen der nach den sibirischen Bergwerken verurtheilten schweren Verbrecher bei (Hinrichtungen durchs Schwert oder Beil finden hier gesetzlich nicht statt), und seit vorigem Jahre führt er nur den Zug zu Pferde, legt niemals eine Hand an, ja trägt dabei nicht einmal zum Schein ein Schwert. Jetzt hat ihn die Nationalregierung unter Androhung des Todes, des Landes verwiesen. Glücklicher Weise wohnt er in der Citadelle und wird als wohlhabender Poudrette-Fabrikant seine Lan-

---

sen von Singapore und steuerten unserem Ziele zu. Gegen Mitternacht hatten wir den Eingang der Straße erreicht und da etwas Briese aufgesprungen war, warf der Rattler uns los. Alle drei Schiffe postirten sich in gleichen Zwischenräumen vor die Straße, die Geschütze wurden geladen, die Enternetze ausgespannt und überhaupt alles fertig zum Gefecht gemacht. Die Leute mit den schärfsten Augen wurden als Posten ausgesucht und das Geschwader rückte behutsam und unter Beobachtung des größten Stillschweigens vor. Da sich die Piraten wegen der heftigen Strömung über die Mitte der Straße hinaus nicht halten konnten, drehten wir um Mitternacht bei und erwarteten den Anbruch des Tages. Gegen 3 Uhr wurde es ganz still und um nicht mit der Strömung zu treiben, gingen die beiden Briggs vor Anker, während der Rattler unter Dampf hielt. Wir hätten keinen besseren Platz wählen können, denn als es mit Sonnenaufgang plötzlich hell wurde (in den Tropen giebt es keine Dämmerung), fanden wir uns keine 1000 Schritte von der Seeräuberflotte, die gleichfalls in der Straße vor Anker lag. Unsere plötzliche Erscheinung wirkte wie ein Blitz auf die Piraten. Auf allen Prau's streckten sich hunderte von Rudern über die Seiten, die Ankertaue wurden abgeschnitten und alle suchten in wilder Flucht das Weite. Leider konnten die beiden Briggs nicht folgen, da es todtstill war und wir mußten uns beschränken, ihnen mit unseren Zweiunddreißigpfündigen soviel Schaden zuzufügen als möglich. Der Rattler jedoch begnügte sich nicht mit so Wenigem und war bald unter vollem Dampfe, den Flüchtigen auf den Nacken. Diese befolgten eine sehr weise Taktik, indem sie einzeln und nach allen Himmelsgegenden sich davon machten. Ihre Hauptbestreben war, die etwa zwei Meilen weit entfernte südliche Küste zu erreichen, um in den vielen Schlupfwinkeln und Buchten, die dieses bietet ein Versteck zu suchen. Allein der Befehlshaber des Rattler durchschaute ihren Plan und verfolgte nicht die einzelnen Prau's, sondern steuerte mit voller Kraft nach der Küste, um ihnen den Weg abzuschneiden. Dies gelang vollständig und obwohl die Prau's jetzt umkehrten und aus Leibeskräften ruderten, konnten sie dem schnellen Dampfer nicht entrinnen, der sie wie eine Heerde versprengter Schaafe vor sich her und auf die beiden Briggs jagte. Bis jetzt hatte er noch keinen Schuß gefeuert; als er jedoch den letzten Prau bis auf hundert Schritte aufgelaufen hatte, sahen wir aus zwei seiner Kanonenpforten eine weiße Dampfwolke aufsteigen. Ein dumpfer Donner rollte über die Wogen und ein fürchterliches Geheul schlug an unser Ohr. Zwei achtundsechzigpfündige Kartätschenladungen hatten den Prau fürchterlich zugerichtet; jedoch dies war nur das Vorspiel; einige Minuten später hatte der Rattler den Prau erreicht und ging darüber weg. Auf gleiche Weise verfuhr er mit den nächsten vier Prau's. Bald sah man von ihnen nur die Trümmern auf dem Wasser schwimmen, während die übrigen ihre verzweiflungsvolle Flucht fortsetzten. Ein Theil, der südwärts zu entkommen suchte, wurde von den Kanonen der beiden Briggs zurückgetrieben und sie konnten jetzt nur nach Norden in das offene Wasser entfliehen, wo sie einzeln von dem Dampfer vernichtet werden mußten. Diese Aussicht auf einen sicheren Untergang schien jedoch auf einmal die Piraten zu einem verzweifelten Entschlusse zu treiben. Etwa zwölf derselben hörten plötzlich auf zu rudern, rotteten sich zusammen und eröffneten ein wohlgezieltes Feuer auf den „Rattler", in den wir bald verschiedene Kugeln einschlagen sahen, obwohl er keinen erheblichen Schaden zu leiden schien. Der Dampfer, der bisher mit Kartätschen geschossen, ging etwas zurück und fing an mit Bomben zu werfen, von denen auch bald zwei Prau's getroffen und in die Luft gesprengt wurden. Dies entmuthigte die übrigen jedoch keineswegs und sie hielten erst inne mit Feuern als der „Rattler" so geschickt manövrirte, daß die Prau's bei seiner Verfolgung in den Bereich unseres Flankenfeuers kamen und die Zweiunddreißigpfündigen sie sehr belästigten. Sie machten sich jetzt wieder auf die Flucht, hielten sich jedoch zusammen, bis der Dampfer auf einige hundert Schritt nahe gekommen war und noch drei von ihnen mit Kartätschenkugeln in den Grund gebohrt und zwei außer Gefecht gesetzt hatte. Da machten die fünf plötzlich Kehrt, und mit einem markdurchdringenden Geschrei ruderten sie auf den Dampfer los. Mit klopfendem Herzen sahen wir diesem Angriffe zu, dessen Wuth uns für den Dampfer fürchten ließ, da seine Besatzung kaum ein Fünftel der Angreifer betrug und die malaiischen Piraten wie die Teufel fochten. Der „Rattler" ließ sich jedoch nicht dadurch beirren, obwohl wir aus Furcht ihn zu treffen, ihn nicht mit unsern Geschützen unterstützen konnten Er nahm langsam und bedächtig Ziel und seine Kartätschen schleuderten Tod und Verderben unter die Piraten, von den bald abermals zwei Prau's sanken. Die Besatzung sprang jedoch über Bord und rettete sich in die anderen Fahrzeuge, um mit erneuerter Wuth den Angriff aufzunehmen. Jetzt hatten die drei unbeschädigten Prau's ihre Enterhaken ausgeworfen, sich an den Bug des „Rattler" befestigt und von allen Seiten sahen wir die nackten braunen Gestalten an dem Dampfer emporklimmen. Die Geschütze, welche jetzt wirkungslos waren, schwiegen, und ein fürchterliches Handgemenge begann. Trotz aller Gegenwehr gelang es jedoch den Räubern mit ihren Kris die Enternetze zu durchschneiden, und obwohl sie dutzendweise mit Bajonetten und Enterpicken zurück in das Wasser geworfen wurden, sahen wir voraus, daß der ungleiche Kampf nicht lange dauern konnte, und die Besatzung des Dampfers unterliegen mußte. In einem Augenblicke waren sämmtliche Boote der beiden Briggs bemannt, um den bedrängten Kameraden zu Hülfe zu kommen, die sich bereits auf das Hinterdeck zurückgezogen hatten, während das Vorderdeck im Besitz der Piraten war, als wir plötzlich ein schreckliches Geheul vernahmen, und die Gestalten der Räuber nach allen Seiten über Bord springen und nach ihren Fahrzeugen schwimmen sahen. (Schluß folgt.)

desverweisung ruhig hinnehmen können. Uebrigens wird es auch an Personen polnischer Nationalität (und die bei den Hinrichtungen eigentlich fungirenden Henker sind sämmtlich Polen) nicht fehlen, welche das gut bezahlte bloß ostentative Amt Dittmanns gern annehmen werden.

Die Vergrößerung der Citadelle soll nun beschlossene Sache sein und zu dem Ende die Anzahl der bereits seit einigen Jahren hinzugebauten Forts vermehrt, das Glacis weiter vorgerückt, deshalb gegen 100 Häuser von der Zakrocimer Straße bis zum Marktplatz angekauft, und diese Häuser dann niedergerissen werden. Die Citadelle ist überhaupt in den letzten beiden Jahren durch Erhöhung der Wälle, der Brustwehren und anderer Werke ansehnlich verstärkt worden, und gegen 300 Feuerschlünde gähnen der Stadt entgegen, um dieselbe bei einem ernstlichen Aufstande zum Gehorsam zu zwingen. Eine große Menge Projektile aller Art ist dort angehäuft und in den Bleikellern der Citadelle sollen gegen 15,000 Ctr. Pulver liegen. — Als eine fernere Bestätigung der Ansicht, daß der Großfürst Statthalter nicht mehr hierher zurückkommt, hören wir: daß sämmtliche hiesige Garderegimenter (5 Infanterie-, 2 Kavallerie-Regimenter und 3 Batterieen) nächstens nach Petersburg zurückgehen, und dagegen so viele Linien-Regimenter hierherkommen sollen. — Von einem verschärften Kriegszustande ist bis heute wenig wahrzunehmen, und von einer Sperrung der Stadt, Hinderung des Verkehrs, oder allgemeinen Haussuchungen habe ich bis jetzt noch nichts erfahren können. Die Einziehung der rückständigen Abgaben hingegen wird mit aller Strenge fortgesetzt. — Gestern und heute sind 4 Hausknechte (Thürhüter), welche die vorgeschriebenen Fragen: woher und wohin? an die Aus- und Eingehenden zu richten haben, wegen dieser Fragen erdolcht worden. Seitdem fragt kein Thürsteher mehr darnach.

Die sämmtlichen Bestände der städtischen Kassen, welche in diesen Tagen durch Exekution sehr bedeutend gewachsen, hat die russische Regierung heute Nachmittag unter starker militärischer Bedeckung nach der Citadelle bringen lassen. Eine Menge müßiger Menschen hatte sich bei dieser Gelegenheit auf dem Rathhaus- und Theaterplatz versammelt. Da aber nach den bestehenden Kriegsgesetzen höchstens 3 Personen zusammen stehen sollen (was bisher ganz unbeachtet blieb), so wurden die Zuschauer nach der unbefolgten Aufforderung auseinander zu gehen, von den Kosaken auseinandergetrieben. Sonst kamen keine Unruhen vor. Die Stadt ist übrigens ruhig, denn jeder hütet das Haus. — Wie man mir eben mittheilt, läßt die Nationalregierung seit einigen Tagen keines ihrer revolutionären Blätter erscheinen; höchst wahrscheinlich eine Folge der strengen Aufsicht über die Häuser und der darin verkehrenden Personen. (Ostſ. Ztg.)

Warschau, 19. September, Abends. Ich beeile mich, Ihnen ein soeben vorgefallenes wichtiges Ereigniß mitzutheilen, nämlich ein auf General Berg beabsichtigtes Attentat, das aber in der Ausführung mißlungen ist. Nachmittags gegen 5 Uhr fuhr Graf Berg mit seinem Gefolge von Kosaken und Tscherkessen die Krakauer Vorstadt entlang, als aus einem Fenster des Zamoyski'schen Hauses eine Bombe fiel, die sofort platzte, aber ihr Ziel nicht erreichte, da Graf Berg unberührt blieb, und nur ein Tscherkesse aus dem Gefolge desselben tödtlich verwundet wurde. Die Bombe soll à la Orsini angefertigt gewesen sein, und würde, mit gehörigem Nachdruck geworfen, ein schreckliches Blutbad angerichtet haben. Die Equipage und das Gefolge des Grafen waren im Augenblicke der Explosion ganz in Dampf eingehüllt. Als der erste Schreck vorüber war, schien Graf Berg Verhaltungsmaaßregeln zu diktiren. Aus dem Palais wurden die kostbarsten Möbel vom ersten und zweiten Stock auf die Balkons geschleppt, zertrümmert und auf die Straße geworfen. Man sprach von beabsichtigter gänzlicher Demolirung des Zamoyski'schen Hauses, doch scheint mir dieses nur ein leeres Gerücht zu sein. Die ganze Krakauer Vorstadt ist für Fußgänger und Fahrende abgesperrt. Der Thäter ist bis diesen Augenblick nicht ermittelt. — Ein angeblicher Breslauer oder Danziger Kaufmann hat gestern 40,000 Rubel Koupons von den aus der Hauptkasse genommenen Pfandbriefen glücklich realisirt und sich sofort von hier entfernt. Später wurde er überall gesucht, war aber nicht aufzufinden. Man behauptet, er habe sich Morgenbesser oder Morgensohn genannt und diesen Namen unter die Quittung gesetzt. (Dieser Name findet sich nicht im Breslauer Adreßbuch.) Indessen hat der Landschaftsdirektor Herr Kretkowski und mehrere Unterbeamten bereits die Dimission bekommen. Das Landschaftsgebäude soll Graf B. in Kasernen umwandeln wollen. (Schl. Z.)

Johannisburg, 19. September. Der „Köln. Ztg." wird von hier telegraphirt: Wyncenta (unmittelbar an der preußisch-polnischen Grenze in Polen) wurde von den Insurgenten verbrannt. Russen sind auf preußisches Gebiet geflüchtet. Sie führten drei Todte und fünf Verwundete mit sich.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. September. [Werthpapiere.] Die vor mehreren Monaten auf der russischen Zollkammer in Sosnowice geraubten Werthpapiere, deren angebliche Ungiltigkeits-Erklärung durch die russischen Finanzbehörden damals viel Aufsehen machte und zur Reklamation der preußischen Gesandtschaft in Petersburg Anlaß gab, waren nicht russische Banknoten, sondern 5prozentige Kommerz-Bankbillets. Seitens der russischen Regierung ist die Erklärung abgegeben, daß die Bekanntmachung jener Papiere nicht den Zweck gehabt habe, dieselben außer Kurs zu setzen, daß dieselben vielmehr von dem redlichen Besitzer ohne Weiteres bei den kaiserlichen Kassen verwerthet oder umgetauscht werden können. Die Publikation hatte ihren Grund in den Vorschriften der jenseitigen Gesetze, wonach ein Aufruf gestohlener oder verloren gegangener Werthpapiere — und zwar bei auf den Namen lautenden Papieren für die Dauer eines Jahres, bei Papieren auf den Inhaber oder bei solchen, welche mit einem Blanko-Indosso versehen sind, für die Dauer dreier Jahre — zu dem Zwecke erfolgen muß, daß, wenn in diesen Terminen die betreffenden Papiere nicht vorgezeigt werden, an ihrer Stelle demjenigen, der über den Verlust oder die Entwendung Anzeige gemacht hat, neue Billets gegeben werden können. Wer im Verlauf dieser Termine ein auf den Namen lautendes Werthpapier mit Indosso vorzeigt, muß sein Recht auf das Indosso nachweisen, derjenige aber, welcher Papiere ohne Namen oder mit Blanko-Indosso vorzeigt, erhält dafür ohne Verzug andere Papiere, eben so wird das in der Ziehung herausgekommene Kapital ausgezahlt. Wir theilen dies zur Beruhigung derjenigen mit, welche in dem Besitze solcher Werthpapiere sind.

— Der Vorstand des „Vereins zur Förderung deutscher Interessen" hält am zweiten Oktober, Nachmittags 5 Uhr, in Mylius Hotel zu Posen eine Generalversammlung und ladet zu zahlreicher Betheiligung an derselben ein. Die Tagesordnung ist vorläufig, wie folgt, festgestellt: 1) Darlegung der Motive des bisherigen Verhaltens des Vorstandes; 2) Erwägung der Maßregeln, die der Verein bei den bevorstehenden Wahlen zu ergreifen haben wird; 3) Erörterung des Vorschlages, im nächsten Jahre eine landwirthschaftliche Ausstellung in Posen zu veranstalten; 4) Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes; 5) Beschlußfassung über die etwa noch eingehenden Vorschläge von Vereins-Mitgliedern. Gleichzeitig wird auf den §. 13 des Statuts aufmerksam gemacht, worin bestimmt ist, daß alle Anträge, die in der Versammlung gestellt werden sollen, dem Vorstande vor Beginn derselben angemeldet werden müssen.

— Dem Vernehmen nach ist die Gendarmerie unserer Provinz um zwanzig Mann vermehrt worden.

— Das Generalkommando des fünften Armeekorps erklärt, daß das in Nr. 208 dieser Zeitung enthaltene Schreiben aus Gostyn nach diesseits angestellten Recherchen auf Unwahrheit beruhe.

— [Pferdeauktion.] Zu der gestern hier auf dem Kanonenplatze abgehaltenen Auktion der ausrangirten Train-Dienstpferde hatten sich viele Käufer eingefunden und die Kauflust war eine sehr lebhafte. Es wurden sehr gute Preise erzielt und für einzelne Thiere bis zu 120 Thlr. gezahlt.

C — [Handwerkerverein.] Die gestrige Abendversammlung war nicht sehr besucht. Hr. Ober-Postsekretär Przybylski eröffnete die Versammlung, nachdem die Mitglieder die gedruckten Festprogramme erhalten hatten. Hierauf verlas der Kaufmann Pinski eine aus dem Sonntagsblatte entnommene Erzählung über Eisenbahnwesen. Hr. Buttermilch verlas darauf Einzelnes über das am 27. Juni d. J. stattgefundene vierte Stiftungsfest des Berliner Handwerkervereins. Hr. Przybylski äußert sich dann noch über die Gewerbefreiheit und theilt den Mitgliedern mit, daß die Bibliothekbücher bis zum Montag spätestens abgeliefert werden müssen. Es wird ferner mitgetheilt, daß Hr. Günther eine elektrische Sonne konstruirt hat, welche Jeder sich bei demselben ansehen könnte. Für die Lebensversicherung seien bereits 20,000 Thlr. gezeichnet. Schließlich wurde auf die am Donnerstag stattfindende Versammlung zur Konstituirung eines Vorschußvereins aufmerksam gemacht und der Besuch derselben dringend empfohlen.

— [Fahrlässigkeit.] Gestern früh wurde eine etwa 15 Fuß lange Bohle in das oberste Stockwerk des Nehab'schen Grundstückes am Markt hinaufgezogen. Als das Stück Holz bereits in der obersten Etage angelangt war, riß der Strick, die Bohle stürzte dem das Aufziehen leitenden Gesellen auf den Kopf, schlug ihm eine starke Beule und fuhr dann einem in der Nähe stehenden Herrn über die Schulter und an einer Seite des Körpers herunter, wodurch er beschädigt wurde und in einer Droschke zum Arzt gefahren werden mußte. Die Leine ist, wie der Augenschein lehrte, schon vorher sehr schadhaft gewesen.

— [Theater.] Das Personal unserer künftigen Oper ist vorläufig folgendes: Frau Pettenkofer, erste dramatische Sängerin. Fräul. Querrfeldt, von Hamburg, Koloratur-Sängerin und Soubrette. Fräul. Knebel, jugendliche Sängerin. Frau Ilges, von Köln, Mezzosopran und Altpartien. Fräul. Ewald, Mütter. Herr Khalß, I. Tenor. Herr Hampel, Tenorbuffo. Herr Heller, vom Hamburger Stadttheater, erster Bariton. Herr Thümmel, vom Königsberger Stadttheater, erster Bassist. Herr Schön, Baßbuffo. Herr Kühne, II. Baßpartien. Herr Sanftenberg, kleine Tenorpartien. Herr Heinefetter, von Mainz, Kapellmeister.

Posen, 21. Sept. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Erntejahr 1862—63 nach einem 12monatlichen Durchschnitte — August bis incl. Juli — in preußischen Silbergroschen und Scheffeln werden vom statistischen Büreau für folgende Städte der Provinz Posen wie folgt angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	$74\frac{11}{12}$	$51\frac{6}{12}$	39	$27\frac{3}{12}$	$13\frac{1}{12}$
2) Bromberg	$80\frac{7}{12}$	$51\frac{1}{12}$	$34\frac{3}{12}$	$27\frac{11}{12}$	$12\frac{2}{12}$
3) Krotoschin	$74\frac{7}{12}$	$50\frac{3}{12}$	$37\frac{1}{12}$	$28\frac{4}{12}$	$11\frac{7}{12}$
4) Fraustadt	$81\frac{4}{12}$	$52\frac{10}{12}$	$39\frac{7}{12}$	$28\frac{6}{12}$	11
5) Gnesen	$80\frac{11}{12}$	$52\frac{11}{12}$	$40\frac{5}{12}$	$31\frac{1}{12}$	$14\frac{9}{12}$
6) Rawicz	$75\frac{4}{12}$	$52\frac{3}{12}$	$37\frac{10}{12}$	$26\frac{4}{12}$	13
7) Lissa	$80\frac{1}{12}$	$53\frac{3}{12}$	$41\frac{6}{12}$	$27\frac{9}{12}$	$11\frac{9}{12}$
8) Kempen	$75\frac{1}{12}$	$47\frac{9}{12}$	$37\frac{10}{12}$	$27\frac{7}{12}$	$10\frac{4}{12}$
Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte	80	$51\frac{2}{12}$	$36\frac{10}{12}$	$26\frac{11}{12}$	$18\frac{8}{12}$
„ 8 posenschen „	$77\frac{10}{12}$	$51\frac{6}{12}$	$38\frac{5}{12}$	$28\frac{1}{12}$	$12\frac{2}{12}$
„ 5 brandenb. „	$81\frac{8}{12}$	$56\frac{3}{12}$	$41\frac{2}{12}$	$29\frac{6}{12}$	$13\frac{7}{12}$
„ 5 pommerschen „	$83\frac{7}{12}$	$56\frac{2}{12}$	$40\frac{5}{12}$	$29\frac{8}{12}$	$15\frac{6}{12}$
„ 13 schlesischen „	$77\frac{1}{12}$	$51\frac{7}{12}$	$38\frac{8}{12}$	$25\frac{11}{12}$	$13\frac{1}{12}$
„ 8 sächsischen „	$78\frac{11}{12}$	$62\frac{10}{12}$	$45\frac{5}{12}$	$28\frac{10}{12}$	$20\frac{9}{12}$
„ 14 westfälischen „	$88\frac{7}{12}$	$68\frac{2}{12}$	53	33	$24\frac{11}{12}$
„ 16 rheinischen „	$92\frac{7}{12}$	$67\frac{5}{12}$	$49\frac{8}{12}$	$28\frac{5}{12}$	$24\frac{2}{12}$
Durchschnittspreise des preußischen Staates	$83\frac{7}{12}$	$59\frac{1}{12}$	$43\frac{9}{12}$	$28\frac{2}{12}$	$19\frac{1}{12}$

h **Birnbaum**, 20. Sept. [Jahrmarkt; Geschenk; Wahlen.] Der am Donnerstage hier stattgehabte Jahrmarkt ist wieder nur sehr mittelmäßig ausgefallen. Ackerpferde und Rindvieh, namentlich aber Schweine, waren in größter Anzahl zum Verkaufe gestellt, fanden jedoch selbst bei den gedrücktesten Preisen nur spärlichen Absatz. Diese Geschäftsflauheit wird dem Futtermangel zugeschrieben. Die Kaufleute, Handwerker und Händler haben auch schlechte Geschäfte gemacht. — Die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft hat dem hiesigen Männer-Turnvereine zur Beschaffung einer Feuerspritze 20 Thlr. überwiesen, welche derselbe bei dem hiesigen Vorschußvereine wieder zinslich angelegt hat. Von anderen Gesellschaften, an die sich der Vereinsvorstand bittweise um Unterstützung gewendet hat — und es sind deren wohl 15 im hiesigen Orte vertreten — hofft man auch auf zusagende Antwort, so daß der Verein in nicht allzu ferner Zeit in den Besitz eines eigenen Löschapparates gelangen dürfte. — In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen können wir für heute berichten, daß hier fast allgemein nur von Wiederwahl die Rede ist. Die konservative Partei und die Mitglieder des preußischen Volksvereins gedenken jedoch den Wahlen eine andere Richtung zu geben. Wird es ihnen gelingen?

H **Bnin**, 20. Septbr. [Postanfall; Politisches.] Vorgestern Nachmittag wurde auch zwischen hier und Schrimm bei Czmon die Personenpost von mehreren Männern angefallen, und daß eine Beraubung derselben nicht stattgefunden, ist lediglich der Umsicht des fahrenden Postillons zuzuschreiben. Nach ergangener Anzeige davon an das Militärkommando in Kurnik wurde sofort eine Militärpatrouille an Ort und Stelle entsendet, um womöglich die Wegelagerer zu fassen. Bis diesen Augenblick ist jedoch keiner ergriffen worden, obwohl noch bis heute die Chaussee entlang nach Schrimm Militärposten aufgestellt und Patrouillen äußerst thätig sind. Man vermuthet, daß einige der unlängst im Kröbener Kreise entsprungenen Verbrecher sich hier in der Umgegend aufhalten. — Vor einiger Zeit circulirte hier das Gerücht, daß die Besitzer von Kurnik und Rogalin sich verkleidet auf ihren Besitzungen aufhalten. Und namentlich will den Ersteren ein polnischer Wirth an einem sehr wenig besuchten Orte als Topfstricker verkleidet angetroffen und ihn dort baden gesehen haben. Ein zweiter anwesender Topfstricker — der Bediente — hat nach dem Bade seinem Herrn reine feine Wäsche gebracht. An dem Gerücht mochte damals wohl etwas gewesen sein, wenn man der damaligen öfteren Aeußerung mehrerer Polen gedenkt: „das Militär bewacht in Kurnik das Rathhaus und weiß und sieht nicht, was rings umher vorgeht!" Jetzt taucht dasselbe Gerücht wieder auf, und als in voriger Woche aus Kurnik plötzlich 30 Mann Infanterie nach Rogalin zu ausrückten, hieß es allgemein, es werden die beiden Grafen R. und Dz. gesucht. — Soeben erzählte mir ein Bürger aus Santomysl, daß dort in der Umgegend die herübergebrachten polnischen Vaterlandsvertheidiger gruppenweise zu 8—12 Mann bettelnd umherziehen.

w **Borek**, 20. September. [Lebensgefährliche Verwundung; Erntefest.] Ein tragisches Ereigniß hat sich gestern in dem Walde zu Dobrapomoc, dem Grafen M. zu Wzięchow gehörig, zugetragen. Der 70jährige Auszügler Finster aus Guminice wurde bei Gelegenheit, als er mit dem Auflesen einiger Späne im Walde beschäftigt war, von dem dortigen Forstverwalter S. zweimal angeschossen. Der erste Schuß drang mit seiner vollen Schrotladung in den Arm und der zweite ebenso in den einen Fuß, so daß der Alte sofort besinnungslos hinsank und auf einem Wagen nach Hause gebracht werden mußte. Aerztliche Hülfe vermochte bis jetzt nur einige Schrotkörner herauszubringen, da der größte Theil derselben bis an die Knochen gedrungen war. Die königl. Staatsanwaltschaft hat nun heute mit Zuziehung des hiesigen Kreiswundarztes und der Polizeibehörde eine Lokaluntersuchung vorgenommen. — Gestern wurde in Gora, dem Oberlandesgerichtsrath Mollard gehörig, das diesjährige Erntefest im größten Maaßstabe gefeiert. Viele höhere Beamte und Gutsbesitzer haben daran Theil genommen.

σ **Schroda**, 21. September. [Graf Szoldrski.] Dem Vernehmen nach soll sich das Dominium Brodowo, 1 Meile von hier entlegen, bei mehreren Expeditionen nach Russisch-Polen mit Zuzüglern, Munition, Viktualien u. s. w. lebhaft betheiligt haben. In Folge dessen fand vorgestern früh durch den Landrath Hrn. Gläser und den Distrikts-Kommissarius Giernat, unter Begleitung mehrerer Gendarmen und eines bedeutenden Detachements Infanterie und Kavallerie, eine Revision in Brodowo statt, und wurde der Besitzer von Brodowo, Graf Viktor v. Szoldrski, verhaftet und in Begleitung des Kommissarius Giernat nach Berlin expedirt. Die Requisition des Untersuchungsrichters muß eine sehr schleunige gewesen sein, da die ganze Prozedur große Eile zeigte. Um etwaige Demonstrationen in Schroda zu vermeiden, wurde der Graf in seiner Equipage auf einem Feldwege um die Stadt gefahren. Graf Szolderski steht hier und in der Umgegend in hoher Achtung, welche er sich durch sein humanes Benehmen erworben hat. Seine Gemahlin, eine geborne Gräfin Grudzinska, ist heute ebenfalls nach Berlin abgereist.

T **Schrimm**, 21. Sept. [Begräbniß; Militärisches.] Gestern Nachmittag wurde hier der Gasthofsbesitzer Weber begraben. Das große Leichengefolge aus allen Konfessionen gab deutlich genug Zeugniß von der Achtung und Liebe, die der Verstorbene unter seinen Mitbürgern gehabt hatte. Die Stadt verliert sehr viel an diesem Biedermanne, da derselbe mit seltener Treue und Aufopferung seit mehr als 30 Jahren verschiedene städtische Aemter verwaltete und sich namentlich um das Forstwesen sehr verdient gemacht hat, so daß er schwerlich wird zu ersetzen sein. — Heute ist unser ganzes Militär, aus 2 Kompagnien bestehend, ausgerückt, und zwar schon früh Morgens um $5\frac{1}{2}$ Uhr, um die Wälder in der Umgegend, namentlich bei Borek, zu durchsuchen, weil sich im Kreise bereits verschiedene Insurgenten zeigen, denen es drüben wahrscheinlich nicht mehr gefällt.

Bromberg, 22. Sept. [Preßprozeß.] Die „Bromb. Ztg." berichtet: „Heute kam vor dem Kriminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts gegen den Abgeordneten Herrn Kantak und die Redaktion dieser Zeitung ein Preßprozeß in zweiter Instanz zur Verhandlung. Bekanntlich hatte Herr Kantak an die Stadtverordneten von Gniewkowo aus Veranlassung einer Zustimmungsadresse ein Schreiben gerichtet, welches in dieser Zeitung abgedruckt war. Das Urtheil erster Instanz lautete auf Freisprechung. In der heutigen Verhandlung beantragte die Oberstaatsanwaltschaft eine Strafe von 50 Thlrn. gegen Herrn Kantak und von 20 Thlrn. gegen die Redaktion. Der Gerichtshof nahm an, daß in dem betreffenden Briefe eine Beleidigung der Staatsregierung enthalten sei und verurtheilte Herrn Kantak zu 30 Thlr., den Redakteur zu 20 Thlr. Strafe. Die Staatsanwaltschaft hatte in erster Instanz gegen Herrn Kantak 15, gegen die Redaktion 5 Thlr. Strafe beantragt."

Vermischtes.

* Alfred de Vigny ist gestorben. Am 27. März 1799 auf Schloß Loches an der Indre in Touraine geboren, war er von 1814 bis 1828 Militär gewesen, hatte dann als Kapitän den Abschied und in Paris seinen Wohnsitz genommen. Sein Roman Cinq Mars erschien bereits 1826.

* Auch in diesem Sommer wurden große (Polar-) Eismassen im Atlantischen Ocean angetroffen. Noch am 12. August ist die Bremer Barke „Cambria", von Quebec nach dem Clyde bestimmt, verlassen worden, nachdem sie drei Tage zuvor gegen einen Eisberg gestoßen, wodurch der Bug des Schiffes völlig zertrümmert wurde; die Mannschaft wurde gerettet. Eben so passirte das am 8. August von Quebec abgegangene Dampfschiff „Damascus" auf der Tour von Liverpool am 12. August mehrere große Eisberge. Die preußische Brigg „Prudentia" passirte am 14. Juli auf der Tour von Rotterdam nach New-York 6 große Eisberge, wovon einige bis 700 Fuß über Wasser hoch zu sein schienen, wie auch die preußische Brigg „Louise" von Swansea nach New-York 4 große Eisberge sah. Das in Liverpool von Rio Hache angelangte Schiff „Stamboul" sah am 3. August einen großen Eisberg, etwa 1200 Fuß lang und circa 74 Fuß über dem Wasser hervorragend. In Greenock am 22. August von Trinidad angelangt, berichtete das englische Schiff „S. L. Tilley", unterwegs nur mit geringer Noth einem großen Eisberge entgangen zu sein, der sich am nördlichen Saume des Golfstroms plötzlich eines Abends zeigte. Am folgenden Tage kamen noch einige Eisberge in Sicht, in welchen ein Theil Schiffstrümmer und Planken eingedrückt zu sehen war. In dieser Jahreszeit hat man seit vielen Jahren nie so weit südlich Eis gesehen.

* Aus Gotha wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Der vom Dr. Henneberg in Gotha ergangenen Anregung zur Uebersendung eines Albums an Herrn Schulze-Delitzsch ist man aus allen Theilen Deuschlands bereitwillig nachgekommen. Vereine aus 21 deutschen Städten haben in den für das Album eingesendeten Gedenkblättern ihrer Anerkennung und Dankbarkeit für das Streben Schulze's Ausdruck gegeben. Das Album, in rothem und schwarzem Sammet mit gothischen Zierrathen aus ciselirtem vergoldetem Silber gearbeitet, zeigt die von einem silbernen Eichenlaubkranze umschlossenen Worte: „Dem Begründer der deutschen Genossenschaften, Herrn Hermann Schulze, dankbare deutsche Bürger."

* Wie der „Laib. Ztg." aus Neumarktl mitgetheilt wird, ist dieser Tage in den Krainer Alpen so viel Schnee gefallen, und herrscht dort eine solche Kälte, daß ein Mann, welcher Vieh herabtreiben wollte, im Schnee stecken blieb und erfror.

Neueste Nachrichten.

!! **Aus Rußland**, 18. September. Gestern wurde zu Kronstadt eine specielle Inspizirung verschiedener Verbesserungen in der Einrichtung und Armirung der Kriegsfahrzeuge unternommen und soll Alles zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sein. Wie man hört, sollen noch zwei neue Schraubenfregatten mit Panzerung nach einer neuen Konstruktion in diesem Jahre begonnen und hier ausgeführt werden. Ein Transport gezogener Gußstahlröhren ist aus Berlin angelangt, und andere sollen noch dort bestellt sein. Im Marinewesen herrscht im Augenblicke weniger große Thätigkeit, wogegen das Ministerium der Aufklärung mit Arbeiten zur Regulirung des Volksschulwesens sehr überhäuft ist. Bei Regulirung des Volksschulwesens und Etablirung der Volksschulen in Polen soll die preußische Provinz Posen als Muster genommen werden. Am 28. August — 9. September — ging eine Adresse aus dem Augustowschen von mehreren Edelleuten ein, in welcher es u. A. heißt: Mieroslawski, dieser Agitator, der seit lange die polnische Nation vermittelst der ihm anhängenden Fraktionen ausbeutete, ist nunmehr bemüht, für seine Plane, die keineswegs das Wohl Polens bezwecken, wohl aber auf den gänzlichen Ruin des polnischen Adels abzielen, aufs Neue Propaganda zu machen. Wenn es ihm, was leider zu fürchten ist, gelingen sollte, die Leichtgläubigkeit der Menge für seine verbrecherischen Zwecke benutzen zu können, so stehen

(Fortsetzung in der Beilage.)

schreckliche Dinge bevor, und namentlich hat der Adel das Schlimmste zu erwarten, wenn nicht Hilfe aus der Hand uns wird, die wir so oft schon bethört von uns stießen." Die Adressen, mit Auslassung der Namensunterschriften natürlich, sind formgemäß veröffentlicht und zeigen, wie der Adel in Polen allmählig zur Erkenntniß zu kommen scheint.

Wie man hier hört, soll dem General Berg eine eben solche unbeschränkte Vollmacht in Polen ertheilt sein, wie dem Generalgouverneur in Litthauen für die ihm unterstellten westlichen Gouvernements.

Unweit der Warschau-Petersburger Eisenbahnstrecke fand man am 10. d. zwei Individuen aufgehängt, welche von Bauern als Henker des geheimen Komité's erkannt und festgenommen worden waren. In dem einen der beiden Gehängten soll man einen Posener Ueberläufer, einen Konditorgehülfen aus der Stadt Posen ermittelt haben, der andere soll ein früherer herrschaftlicher Koch sein.

Telegramm.

Paris, 22. September. Der heutige „Moniteur" reproducirt das vom 15. August datirte Schreiben, welches die polnische Nationalregierung an den Fürsten Czartoryski gerichtet hat, und das bereits in den Blättern veröffentlicht wurde.

Angekommene Fremde.

Vom 21. September.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Dobrojewo, Graf Węsierski aus Wroblewo, v. Zychlinski aus Skolnik, v. Bienkowski aus Smuszewo, v. Kalkstein und Mellin aus Kuczwal.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Weyert aus Ciesle und v. Skoraszewski aus Wysoka, Kaufmann Neufeld aus Berlin, Inspektor Hedinger aus Stawiany, Doktor Stanowski aus Miloslaw, Rentier Skalawski aus Schrimm und Hotelier Paprzycki aus Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Posthalter v. Seidlitz aus Obornik, Buchhändler Thym aus Grätz, die Gutsbesitzer Meißner aus Kiekrz, Meißner aus Kaczlin, Maaß aus Lulin und Gebhard aus Schönlanke, die Landwirthe Lenz aus Kikowo und Frauenberg aus Bargen, Lehrer Bengs aus Rawicz, die Kaufleute Lübetritt aus Breslau, Weise aus Goldberg und Silberstein aus Santomysl.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Bernhard aus Lissa, Fraenkel aus Grätz, Davidsohn aus Klecko, Schuner aus Breslau und Krutsch aus Czarnikau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Gutsbesitzer Weiß aus Krosno, Rechtsanwalts-Sekretär Woznacki aus Schrimm, Stadtsekretär Muslowski aus Wreschen, Viehhändler Klakow aus Guschterholländer, die Pferdehändler Raphael aus Neustadt b. P., Buker und Steinberg aus Rawicz, die Kaufleute Löwisohn aus Glogau, Lasker und Wilczynski sen. und jun. aus Gnesen, Bergas und Baron aus Grätz, Klotz und Winter aus Konin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG Brenner Ehlert aus Bromberg, Fräulein Cohn, Fräulein Grabowska und die Kaufleute Herzfeld, Ledermann, Cohn sen. und jun., Wollstein und Nintzke aus Grätz.

EICHBORN'S HOTEL. Spediteur Sokolowski aus Wreschen, die Kaufleute Karminski aus Pleschen und Gebrüder Glaß aus Grätz.

EICHENER BORN. Kaufmann Zippert aus Gnesen, Gerbermeister Czerniewski aus Miloslaw und Frau Moses aus Wreschen.

DREI LILIEN. Schiffseigner Läge aus Berlin, Gymnasiast Gendziorowski aus Adelnau und Einwohner Kujawinski aus Polajewo.

Vom 22. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer v. Bülow aus Zurawia, Lieutenant und Gutsbesitzer v. Wedell aus Brody, Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment v. Wackerow aus Lissa, Geh. Justizrath Odebrecht und Bankdirektor Henkel aus Berlin, die Gutsbesitzer Döllen aus Neugörzig, Rollain aus Gowarzewo und Stoc aus Tarnowo, Fabrikant Krumm aus Remscheid, Fabrikbesitzer Schmidt und die Kaufleute Sandberg aus Breslau, Effmert aus Striegau, Fischer aus Hamburg und Druge aus Rudolstadt.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant Habisch aus Miloslaw, die Rittergutsbesitzer Graf Radolinski aus Jarocin und Andersch aus Lissa, die Kaufleute Lewita aus Warschau, Haward aus London und Breithaupt aus Havelberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Rychlowski aus Drobnin, v. Jarochowski jun. aus Kl. Sokolnik und v. Moszczenski jun. aus Jeziorki, Apotheker Hübner aus Pudewitz und Kaufmann Hübner aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Graf Plater aus Gora, die Gutsbesitzer v. Rutkowski aus Berlin und Waligorski aus Rostworowo, Gouvernante Richardsohn aus England, Rentier Gregor aus Gluchowo, Apotheker Janusch aus Witkowo und Kaufmann Gödeckemeyer aus Düren.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Rogalinski aus Cerekwica, v. Gajewski aus Komorowo, v. Moszczenski aus Stembowo und Stock aus Wielkie, Frau Gutsbesitzer v. Brodnicka aus Dzieczmiarki, Brauermeister Andersen und Thierarzt Hilgermann aus Lissa, Ingenieur Menze aus Sorau, Geometer Magge aus Frankfurt a. O. und Kaufmann Nathan aus Mecklenburg.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Ciecierski aus Polen, v. Zychlinski aus Uzarzewo, v. Klinski aus Klodnia und v. Łącki aus Konino.

HOTEL DE PARIS. Geistlicher Preibisch aus Gostyn, Sekretär Klossowski, Kaufmann Wiznerowicz und die Gymnasiasten Gorkiewicz und Klosowski aus Gnesen, Gutsverwalter Wardynski aus Niemierzyce, Bürger Meißner aus Mieszkow, Gutspächter Seredynski aus Myszki, Agronom Wulkowski aus Glinno und Frau Gutsbesitzer v. Jackowska aus Pomarzanowice.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Nelkens aus Berlin und Bernhard aus Glogau, Kupferschmiedemeister Einicke aus Czempin, Auskultator George aus Rawicz und Forst-Kandidat Horn aus Zielonka.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Bußmann aus Frankfurt a. O. und Knoll aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Den 21. Sept. aus St. Martin 55 gestohlen ein schwarztuchener Ueberrock, der Leib mit schwarzem Kammlott, die Aermel mit gelbem Zeuge gefüttert.

Den 21. Sept. verloren ein Zins-Kupons Ser. II. Nr. 2 zur Obligation der Provinz Posen Lit. A. Nr. 848, fällig den 1. Juli 1863.

Anmeldungen neuer Zöglinge nimmt entgegen
der Dirigent der konceff. Unterrichtsanstalt
in **Stenschewo,**
Rector Lust.

Anonnce.

Ein Vorwerk, bestehend aus 266 M. guten Bodens, ohnweit der Chaussee, ½ Meile von Trzemeszno und 1½ M. von Gnesen belegen, mit ausreichenden neuen Gebäuden unter Steinbedachung, so wie mit komplettem lebenden und todten Inventar, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei dem Lehrer ***Nawrowski*** **in Trzemeszno.**

Auktion von Photographie-Rahmen.

Bei Gelegenheit der am Donnerstag den 24. d. Mts. im Laden Krämerstr. 15 stattfindenden Porzellan-Auktion kommt auch

eine Partie sehr eleganter Photographie-Rahmen von Nußbaum und Polisander in allen Größen

zur Versteigerung.

Lipschitz, kgl. Auktionskommissarius.

Hiermit beehre ich mich den von mir hierselbst **am Markte neu eingerichteten Gasthof, verbunden mit Restauration, Bier- und Weingeschäft,** einem geehrten Publikum aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Schroda, den 12. Sept. 1863.

Dr. A. Eckert.

Echte Haarlemer und Berliner Blumenzwiebeln,

Verzeichnisse gratis, empfiehlt die Kunst- und Handelsgärtnerei und Saamenhandlung von

Heinrich Mayer,

Posen. Königsstr. 6/7 u. 15a.

In und in der Umgegend von Xions befinden sich Hopfen-Anlagen von einigen tausend Schock. Hopfenkäufer werden ersucht, sich behufs Nachweisung an den Müllermeister ***Hecke*** in Xions zu wenden.

Auch übernimmt Genannter die Leitung neuer Anlagen.

Zuchtvieh-Auktion.

Zu ***Góra*** bei Jarocin sollen am 19. Oktober Vormittags 11 Uhr

circa **20 Stück Rindvieh,** Shorthorn-Voll- und Halbblut, Oldenburger, Allgauer und Voigtländer Race,

150 Stück Southdown-Böcke und Muttern,

40 Stück Schweine englischer Race,

meistbietend verkauft werden und sind Verzeichnisse vom 1. Oktober d. J. ab zu haben. Ebenso werden daselbst **Probsteier, Span. Doppel- und Johannis-Roggen,** 90 Pfd. schwer, der Scheffel zu 2 Thlr. Crt. zur Saat, und **rothe Lupinen,** der Scheffel zu 6 Thlr., verkauft.



250 Stück Schafe und Hammel stehen bei mir zum Verkauf.
Dominium **Lopienno.**
Wirth.

Für Lithographen.

Eine bereits benutzte aber noch brauchbare **lithographische Presse** nebst Zubehör wird billig zu kaufen gesucht. Offerten unter der Chiffre ***T. W. 100.*** befördert die Exped. d. Ztg.

Die Traubenkur in Grünberg i. Schl.

beginnt Ende September.

Näheres durch das Comité z. H. des Buchhändlers Hrn. Levysohn.

Chromophotographien.

Unseren geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, dass die in München durch den Hofphotographen Albert und in Wien durch Eigner neuerdings eingeführten Chromophotographien, jetzt auch in unserem Atelier angefertigt werden. Dieselben zeichnen sich durch eine ungemeine Weichheit aus und gleichen den schönsten Miniaturbildern.

Wir sind überzeugt, dass diese Portraits auch hier grossen Anklang finden werden.

A. & F. Zeuschner. Posen.
Wilhelmsstrasse Nr. 25.

Nr. 61. **Mein Band- und Weißwaaren-Geschäft** Nr. 61.

befindet sich jetzt **Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 61** im neuerbauten Hause.

J. M. Nehab.

Grünberger Weintrauben

empfiehlt auch in diesem Jahre vom 25. September bis im November das Pfund 2½, zur Kur sich eignende 3 Sgr. Gebrauchsanweisungen vom Herrn Sanitätsrath Dr. **Wolf** werden gratis beigelegt. Gelder und Bestellung erbitte ich mir franko.

Grünberg in Schl., im September 1863.

Ed. Köhler, Böttcher und Weinbergsbesitzer.

Grünberger Weintrauben!

Speise- 2½, — **Kurtr.** 3 Sgr. d. Brutto-Pfd., Kiste u. ärztl. Anleitung gratis. — **Traubensaft** z. Kur 7½ Sgr. d. Fl., in jeder beliebigen Jahreszeit zu gebrauchen. — ***Backobst*** ꝛc.: **Birnen** 2½, gesch. 6, **Aepfel** 5, gesch. 7, **Kirschen** 3, süß 6, **Pflaumen** 2½, ausgef. 3, geschält 6, ohne Kern 6, m. Mandeln gefüllt 7½ Sgr. p. Pfd. — ***Dampfmus:*** **Pflaumen** 3, v. ¼ Ztr. an 2½, **Schneide** 4, **sauer Kirsch** 3, süß 6. — ***Eingemachte Früchte:*** **Ananas** 30, **Erdb.** 20, andere Sorten 15, **Preißelb.** 2½, süß 5 Sgr. p. Pfd. — ***Säfte:*** **Himb., Kirsch, Erdb., Johb.** 8, **Gelées** 15, **wirkl. Weinmostrich** 6 Sgr. p. Pfd. — **Wallnüsse** 2½—3 Sgr. p. Schock, **Haseln.** 5 Sgr. das Pfd. — **Daueräpfel** 2—3 Thlr. p. Scheffel. — Alle Emballagen gratis. — Bestellungen erbitte franko und versichere prompte Bedienung.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Viehsalz-Leckfteine

verkauft in bekannten Originalstücken à 2 Sgr., bei Abnahme von 10 Stück à 1¾ Sgr.

Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

Kleinere und größere **Geldbeträge** werden gegen Wechsel und andere Sicherheit billig begeben. Näh. Ziegenstr. Nr. 19, 2 Tr.

Friedrichstr. 33a. sind **2 neue, höchst elegant eingerichtete Läden** mit Schaufenstern vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Berlinerstr. 11 ist im 2ten Stock eine Stube mit oder auch ohne Möbel zu vermiethen.

Magazinstraße Nr. 1 ist ein **Schüttboden** zu vermiethen.

St. Adalbert 5 ist ein, auch zwei freundlich möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein Laden mit großem Schaufenster von Spiegelglas sowie zwei daran belegene Zimmer, Keller und Remise zu jedem Geschäfte sich eignend, ist sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei ***Hirsch Töplitz,*** Wallischei 25.

Königsstr. 17, 2 Treppen, eine möbl. Stube zu vermiethen.

Wilhelmsstr. 23 ist im 2. Stock eine Stube mit oder ohne Möbel vom 1. Oktbr. zu verm.

Ziegengasse 22 ist eine Wohnung zu vermiethen. 1 Treppe hoch zu erfragen.

Ein kleiner Speicher ist Sandstraße 8 zu vermiethen.

Ein junger Mann **ordentlicher Eltern,** mit **hinreichenden Schulkenntnissen** ausgerüstet, kann in unserm Geschäft als **Lehrling** eintreten.

Ed. Bote & G. Bock.
Hof-Musikhandlg. in **Posen.**

! Die billigste Buchhandlung der Welt !

Die besten Bücher, neu! zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Garantie für neu! komplet! — fehlerfrei und elegant!

Brockhaus berühmtes **größtes** Konversationslexikon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. geb., (antiquarisch), nur 4½ Thlr.! Kupferatlas hiezu, in 100 Kupfertaf. u. Karten, nur 1 Thlr.!! — **Neuester großer Atlas der ganzen Erde,** die allerneueste Auflage, **1862,** vollständig in 60 meisterhaft ausgeführten deutlichen Karten, alle prachtvoll **kolorirt,** sowie sämmtliche Karten der alten Welt, Himmelskarten und Pläne aller Hauptstädte, ☞ **größtes Royal-Folio-**Format, eleg., nur 4 Thlr. 24 Sgr.! (Werth das Vierfache!) — ☞ **Bulwer's** sämmtl. Werke, die schönste deutsche Prachtausg., in **50 Bänden,** groß Oktavformat, feinstes Papier, herrlicher Druck, elegant! nur 5½ Thlr.! — **Cooper's** Werke, 44 Bde., **ebenso,** nur 5½ Thlr.! — **Boz** (Dickens) Werke, 25 Bde., **ebenso,** nur 2¼ Thlr.! — **Düsseldorfer Künstler-Album,** mit den weltberühmten Kunstblättern, gr. 4., elegant, nur 52 Sgr.! — **Schiller's** sämmtliche Werke, Cotta'sche Prachtausg., von 1862, Velinp., mit Portr. im Stahlst., elegant, nur 3⅚ Thlr.! — **Militär-Album,** 12 kolorirte Prachtbl., gr. 4to, in Karton, 1 Thlr.! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Romane, 106 Bde, nur 3¼ Thlr.! — Der **illustrirte deutsche Hausfreund,** von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge,** Oktav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.!! — **Eug. Sue's** Romane, 130 Bde., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **George Sand's** Romane, 48 Theile, nur 50 Sgr.! — **China,** Neueste Reisen und Beschreibung, Pr.-Kupferwerk, mit 35 Stahlst., gr. Okt., eleg., nur 50 Sgr.!! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche Prachtausg., 12 Bde., mit feinsten englischen Stahlstichen (Klass.-Format), in reich vergoldet. Prachteinbänden, nur 2 Thlr. — **Byron's** compl. works, Prachtausg., 5 Bde., mit Stahlst., nur 60 Sgr.! — **Berghaus,** Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, **neueste** Ausgabe, 15 Theile, nur 1 Thlr.!! — **Körner's** sämmtl. Werke, neueste Auflage, sauber gebdn., nur 25 Sgr.! — Die galanten — — **Geheimnisse Hamburg's** 6 Bde., größtes Oktavformat, nur 3 Thlr.!! — 1001 Nacht, neueste Prachtausg., in 24 Bdn., nur 1 Thlr. 24 Sgr.! — **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bde., sauber gebunden, nur 25 Sgr.!! — **Chemie** für Laien, sehr populär, mit 50 Abbildgn., nur 12 Sgr.!! — **Alexander Dumas** Romane, 125 Bde., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! — **Calver's** Pflanzenkunde, groß Quart, mit circa 100 kolor. Abbildgn., nur 24 Sgr.!! — **Calver's** Obst- und Beerenfrüchte, gr. Quart, mit hunderten kolor. Abbildungen, nur 1½ Thlr.!! — **Rotteck's** große allgemeine **Weltgeschichte,** 30 Theile, mit 30 Stahlstichen neueste Aufl., bis auf **Garibaldi,** (1862), nur 3 Thlr.!! — **Nork's Mythologie,** 10 Theile, mit Kupfertafeln, nur 40 Sgr.!!! — **Volger's** größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Zoologie, Antropologie ꝛc., neueste Auflage, mit über 2200 Abbildungen, klein 4to, nur 70 Sgr.!! — **Iffland's** sämmtliche Werke, schönste vollständige Ausgabe, in 24 Bdn., Kl.-Format, **elegant!!** nur 88 Sgr.! — **Lichtenberg's** Werke, illustrirte Ausgabe in 5 Bdn., elegant!! nur 40 Sgr.!! — **Naturgeschichte,** Populaire, für Anfänger, neueste Aufl., gr. Okt., mit vielen kolorirten Abbildgn., sauber gebunden, nur 26 Sgr.!! — **L. Mühlbach's** Romane, die elegante Ausgabe, in 19 Bdn., vollständig, nur 3 Thlr. 28 Sgr.!! — Die **geheimen — dunkeln** — — Häuser Berlins, gr. Okt, 15 Sgr.!! Don Juans Liebesabenteuer (Seitenstück zu Casanova), 4 Bde., gr. Okt., nur 1 Thlr. 20 Sgr.! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollständ. deutsche Ausg., in 175 Bdn., elegant! nur 5½ Thlr! (nicht so gut 4¾ Thlr.!) — **Alexander v. Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß ꝛc., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 Sgr.! — **Humbold's** Reisen II., gr. Okt., 23 Sgr.!! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier (nur die besten!) zus. 38 Sgr.! — **V. d. Velde's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 Sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Prachtausg., in 36 starken Bdn., elegant! nur 6 Thlr. 28 Sgr.!! — **Willbrand's** große **Botanik** von Linné, circa 700 gr. Oktavseiten, statt 5 Thlr. nur 44 Sgr.!! **Julchen und Jettchen's** Liebesabenteuer, 2 Bände, 2 Thlr.!! (Bildersammlung hierzu 2 Thlr.!) — **Casanowa's** Denkwürdigkeiten, beste vollständigste deutsche Ausgabe, 24 Bde., 12 Thlr.! — **Bruckbräu, Verschwörung von München,** do. von **Berlin,** à 2 Thlr.!! — Das neue **Decameron,** illustr., 2 Bde., 3 Thlr.!! — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H. . . . .,** (Auktionspreis 3 bis 4 Louisdo'r) 2 Thlr.! — Faublas Liebesabenteuer, 4 Bände, mit — — Kupfern, 3 Thlr.! — **Galante Abenteuer,** mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bände, à 1 Thlr.!! — Der persönliche Schutz, von Laurenz, 10 Sgr.!! — ☞ Novellen- und Erzählungs-Bibliothek von Gerstäcker, Masius ꝛc. ꝛc. ꝛc., 6 Bde., nur 25 Sgr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bde., mit vielen 1000den Abbildgn., nur 4 Thlr. — **Macaulay,** Geschichte von England, deutsche Pr.-Ausg., 9 Bde., Cl.-Form., eleg., nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — **Göthe's** Reinecke Fuchs, die große Quart-Pracht-Ausgabe, mit den prachtvollen **Stahlstichen,** eleg., nur 3 Thlr.!! — **Jahrbuch** für Poesie und Prosa, von Geibel, Beck, Chamisso ꝛc., 350 Seiten, groß Oct., gebunden, nur 9 sgr.!!!

Wer daher seinen Bücherbedarf aus bester und billigster Quelle (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) beziehen will, wende sich **nur** an die langjährig renommirte

D. J. Polack'sche Export-Buchhandlung, Hamburg.

Gratis **wird** zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Novellen, Nachtseiten der Gesellschaft, Romane; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der neuesten deutschen Classiker, 50 Bde., mit Portrait. ☞ **Alles gratis!!**

Verzeichniß der **Hamburger Brochüren, Erotica, Curiosa ꝛc.,** wird auf Verlangen **gratis und franco** versandt.

In unserem Verlage sind erschienen:

Comtoir-Wandkalender
für 1864.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im September 1863. ***W. Decker & Co.***

Vacanz.

Bei der israelitischen Korporation zu Fraustadt ist die Kantor- und Schächterstelle, verbunden mit dem Rendanten- und Schriftführeramte, zum 1. Dezember d. J. zu besetzen. Fixirtes Gehalt inklusive Schchita 300 Thaler nebst Sporteln und freier Wohnung. Solchen Bewerbern, die **geprüfte Religionslehrer** sind und **hatoras haurooh** haben, werden 450 Thaler nebst Sporteln und freier Wohnung zugesichert. Reisekosten werden nicht erstattet. Frankirte Anmeldungen sind einzusenden an den isr. Korporations-Vorstand zu Fraustadt.

☞ **Den Herren Handlungs-Commis, Reisenden, Comtoristen, Lager-Commis, Verkäufern** etc, welche anderweitige Engagements suchen, können wir jederzeit passende und vortheilhafte Stellen in renommirten Häusern des In- und Auslandes verschaffen. Anmeldungen werden ausführlich und franco erbeten.

Das merkantilische Placirungs-Institut:
A. Goetsch & Co.
in **Berlin.** Neue Grünstrasse 43.

☞ Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet ein Engagement auf dem Dominium **Zakrzewo** bei **Bentschen.** ☜

Ein tüchtiger **Kolporteur** oder ein junger Mensch, der sich dafür zu qualificiren glaubt, wird gesucht. Wo? sagt die Exped. der Ostdeutschen Zeitung.

Ein gebildeter, junger Mann aus anständiger Familie, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der seit 6 Jahren bei der Wirthschaft fungirt hat, sucht zu seiner weitern Ausbildung eine Stelle in einer größeren und besseren Wirthschaft, in der er nur unmittelbar unter der Leitung seines Prinzipals steht. Da derselbe weniger auf sein Gehalt angewiesen ist, wird nur um eine anständige und freundliche Behandlung gebeten. Antritt zu jeder Zeit. Näheres unter der Adr. W. L. 21. Samter, poste restante.

Eine Damentasche, enth. 1 Nähschraube, 1 Schürze, 10 Sgr. Geld ꝛc. ist am 19. d. bei mir aus Vers. vergessen word. ***R. Hummel.***

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Berlin: Frl. M. Kellner mit Hrn. F. Küster, Frl. E. Schlechte mit dem Graveur A. Ziech und Frl. E. Daege mit dem Förster W. Dewitz. Liebenwerda: Frl. Lyda v. Briesen mit dem Rechtsanwalt Regendanck. Deutsch-Krone: Frl. M. Zitzlaff mit dem Haupt-Steueramts-Kontroleur J. Oeltze. Insterburg: Frl. M. v. Rohr mit Hrn. L. v. Rohr. Salzwedel: Frl. J. Dahlheim mit Hrn. A. Lachmann.

Verbindungen. Steele: Hauptmann F. Weyer mit Fr. L. Voß; Jarmen in Pomm.: Prediger Fr. Schmidt mit Frl. N. Müller; Lichterfelde b. Neustadt-Ebersw.: Major Troschel mit Frl. M. Theremin; Oppeln: Reg.-Assessor W. v. König mit Frl. G. v. Jeetze.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Heinr. Zeppernick, dem Hrn. L. Gradenwitz, dem Hrn. E. F. Schultz, dem Hrn. Th. v. Ravenstein, dem Hrn. G. C. J. Blümener und dem Baumeister Rochlitz in Berlin, dem Hrn. G. Levy in Landsberg a. W., dem Gutsbesitzer F. Sibeth in Waldhof bei Meyenburg, dem Hrn. H. Hirsch auf Dom. Oegeln, dem Hrn. G. A. v. Gfug in Heinrichsfelde bei Wusterhausen a. D., dem Oberstlieutenant v. Rantzau in Jöllenbeck, dem Amtsverwalter J. F. L. zur Nedden in Dargun, dem Hauptmann v. Kamecke in Halle a. S., dem Pr. Lieuten. v. Tresckow in Droysig; eine Tochter dem Hofrath J. Mittelhaus, dem Hrn. W. Krahn, dem Hrn. F. Eckardt, dem Hrn. F. Lauffer, dem Hrn. E. Koch, dem Hrn. L. Unger und dem Hrn. G. Kohle in Berlin.

Todesfälle. Generalmajor a. D. W. v. Wunck, Frau Geh. Kanzleisekretär Baltruszatis, Courtier Wegner, Frau Geh. Registrator Scholtz in Berlin, Frau Lieutenant Metz in Aschersleben, Frau Ober-Bauinspektor J. Herrmann in Liegnitz, Frau Oberlieutenant Hoffmann in Darmstadt, Frau Hauptmann Schimmelfennig in Koblenz, Prem. Lieuten. Kaufmann in Magdeburg.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 14. bis 20. September 1863.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
14. Sept.	+ 8,0°	+12,3°	28 Z. 0,6 L.	W.
15. =	+ 5,2°	+11,8°	28 = 0,8 =	W.
16. =	+ 8,3°	+14,4°	28 = 0,0 =	W.
17. =	+ 7,0°	+ 9,0°	27 = 11,5 =	NW.
18. =	+ 6,3°	+10,5°	28 = 1,6 =	W.
19. =	+ 8,0°	+15,0°	28 = 0,8 =	SW.
20. =	+ 6,2°	+19,2°	27 = 10,5 =	SSW.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 20. Sept. Vrm. 8 Uhr 5 Zoll unter 0.
= 21. = = = 4 = = 0.
= 22. = = = 4 = = 0.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 22. Septbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	103¾	—	—
= 3½ = =	—	97¼	—
= 4 = neue =	97	—	—
= Rentenbriefe	—	—	—
= Provinzial-Bankaktien	—	97	—
= 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	—	—	—
= 5% Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	98½	—	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	—	—
= 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	94	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: Regen.

Roggen fester, p. Spt. 33⅓ Br., ⅓ Gd., Spt.-Okt. (Herbst) 33½ Br., ⅓ Gd., Okt.-Nov. 33⅔ Br., ½ Gd., Nov.-Dez. 34⅙ Br., 34 Gd., Dez.-Jan. 34½ Br., ¼ Gd., Frühj. 1864 35½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) besser, gekündigt 9000 Quart, pr. Sept. 14½ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Okt. 14⅓ Br., ¼ Gd., Nov. 14⅙ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Dez. $14\frac{1}{12}$ Br. u. Gd., Januar 1864 $14\frac{1}{12}$ Br. u. Gd., Febr. 1864 14⅙ Br. u. Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 22. Septbr. 1863.

Roggen, Stimmung fest.
= loko neuer 39¼ Br.
= Herbst 39.
= Frühjahr 40.

Spiritus, Stimmung unverändert.
= loko 15½.
= Herbst 15¼.
= Frühjahr $15\frac{7}{24}$.

Rüböl, Stimmung höher.
= loko $12\frac{7}{12}$.
= Herbst 12½.
= Frühjahr 12⅛.

Stimmung der Fondsbörse: matt.
Staatsschuldscheine 90½.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 96½.
Polnische Banknoten 94¼.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Sept. Wind: SW. Barometer: 27°. Thermometer: früh 9° +. Witterung: Regen.

Weizen loko 55 a 64 Rt. nach Qual., exquisirt weiß. schles. 64 ab Bahn bz., bunt. poln. 57½ a 59 do., feinen weiß. poln. 61 do., neuen weiß. Thorner 62¼ do.

Roggen loko neuer 41½ ab Kahn bz., dito 41½ a 42¼ ab Bahn bz., alter 80/82pfd. 38⅞ a 39 ab Boden und Kahn bz., schwimm. im Kanal 1 Lad. neuer 41½ bz., Sept. 38 a ¾ bz. u. Gd., 39 Br., Sept.-Okt. u. Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 38½ a 39¼ bz., Br. u. Gd., Frühj. 39½ a 40 bz. u. Br., 39⅞ Gd., Mai-Juni 40 a ¼ bz. u. Gd., 40½ Br.

Gerste große 32 a 38 Rt. p. 1700pfd., kleine ebenso.

Hafer loko 23 a 24½ Rt. nach Qual., pr. Sept. 23 Rt. nominell, Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 23 Br., 22¾ bz., Nov.-Dez. do., Frühjahr 23 a ¼ bz., Mai-Juni 23 a ¼ bz., Juni-Juli 23¾ bz.

Erbsen, Kochwaare 44 a 48 Rt., Futterw. 45½ p. 2250pfd. ab Bahn bz.

Rüböl loko 12⅓ bz., Sept. 12⅓ bz., Sept.-Okt. $12\frac{5}{24}$ a ⅓ bz. u. Br., 12¼ Gd., Okt.-Nov. 12⅛ a ⅙ bz. u. Br., 12⅛ Gd., Nov.-Dez. $12\frac{1}{12}$ a ⅛ bz., ⅙ Br., ⅛ Gd., Dez.-Jan. $12\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai 12½, a $\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 15⅜ a $\frac{11}{24}$ bz., eine abgel. Anmeld. 15 bz., mit Faß p. Sept. 15 a ¼ a ⅙ bz. u. Gd., ⅙ Br., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 14⅚ a $\frac{11}{12}$ a ⅚ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 14⅔ a ⅚ bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅚ bz., April-Mai 15⅙ a ⅓ a ¼ bz. u. Br., 15⅙ Gd., Mai-Juni 15⅙ a ⅜ bz.

Weizenmehl 0. 4½ a 4¼, 0. u. 1. 4¼ a 4 Rt. Roggenmehl 0. 3½ a 3¼, 0. u. 1. 3 a 2¾ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 21. September. Wetter: regnig.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 55-57 Rt. bz., 83/85pfd. gelber p. Spt.-Okt. 57¾, 57 bz. u. Br., Okt.-Nov. 57-56½ bz. u. Gd., Frühj. 60, 59½, 59, 58½ bz., 59 Br.

Roggen p. 2000pfd. 37-40 bz., Sept.-Okt. 37-36½ bz. u. Br., Okt.-Nov. 36½ bz., Nov.-Dez. 36¾ Br., Dez.-Jan. 37 bz., Jan.-Februar 37½ bz. u. Br., Frühjahr 39¼, 38½, ¼ bz.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Erbsen loko kleine Koch- 42 bz.

Rüböl loko 12 Br., Sept.-Okt. 11¾ Rt. bz. u. Br., Okt.-Nov. 11¾ Br., April-Mai 12 Br.

Spiritus loko ohne Faß 15⅓ bz., mit Faß u. kurze Lief. 15⅙ bz., Spt. 15⅙ bz., Sept.-Okt. $15\frac{1}{24}$, 15 bz. u. Br., Okt.-Nov. 14⅔ bz., Nov.-Dez. 14½ bz., Frühj. 14⅚-¾ bz. u. Gd. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 21. Sept. Wind: S. Wetter: trübe, früh 13° Wärme. Barometer 27" 11'''.

Weißer schlesischer Weizen 60—73 Sgr., gelber schles. 58—65 Sgr., feinste Sorte über Notiz.

Roggen, p. 84pfd. 45—48—50 Sgr., feinst. über Notiz.

Gerste p. 70pfd. schles. 36—37 Sgr., gal. u. poln. 34—35 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 25—27—29 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14⅚ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Sept. u. Sept.-Okt. 36 bz., Okt.-Nov. 36¼-36-35¾ bz. u. Br., Nov.-Dez. 36½-36-¼ bz. u. Br., Apr.-Mai 37½-¼ bz.

Hafer p. Sept., Sept.-Okt. u. Okt.-Nov. 21¼ Br., April-Mai 22¼ Br.

Rüböl loko 12⅓ Br., ¼ Gd., p. Sept. 12⅓ Br., Sept.-Okt. 12¼ bz., Okt.-Nov. 12⅛ Gd., Nov.-Dez. $12\frac{1}{12}$ bz., April-Mai $12\frac{1}{12}$ bz.

Spiritus loko 14¼ bz., p. Sept. u. Sept.-Okt. 14¼-⅙ bz., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 14¼ bz., Dez.-Jan. 14⅙ bz., April-Mai $14\frac{7}{12}$-½ bz., Mai-Juni 14⅔ Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 21. Sept. Weizen 54—57 Thlr., Roggen 41—46 Thlr., Gerste 34—46 Thlr., Hafer 24—26 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 21. Sept. Weizen loko und Auswärts flau. Roggen loko 1—2 Thlr. niedriger, ab Ostsee ruhig, Forderungen unverändert. Oel pr. Okt. 27, pr. Mai 26¼. Kaffee stille und unverändert. Zink ohne Umsatz.

London, 21. September. Englischer Weizen langsam, 2—3 Schill., fremder Weizen beschränkt, 1—2 Schill., Malzgerste 1—2 Schill., Mahlgerste ½—1 Schill., Hafer ½ Schill. niedriger. Mehl matt, etwas niedriger. — Regen.

Amsterdam, 21. Sept. Weizen stille und unverändert. Roggen Termine 1—2 Fl. höher, sonst unverändert und stille. Raps Nov. 69. Rüböl Nov. 39⅜, April 39½.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. September 1863.

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	101⅝ G
Staats-Anl. 1859	5	106 bz
do. 50, 52 konv.	4	98¾ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101¾ bz
do. 1853	4	98¾ bz [1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	126 B [98¾ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅜ bz
Kur- u. Neum Schldv	3½	90⅜ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 B
do. do.	3½	90½ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¼ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	90⅜ bz
do.	4	101¼ bz
Ostpreußische	3½	88½ bz
do.	4	96½ bz
Pommersche	3½	90¼ bz
do. neue	4	100¾ B
Posensche	4	— —
do.	3½	97¼ bz
do. neue	4	96¾ B
Schlesische	3½	95 G
do. B. garant	3½	— —
Westpreußische	3½	87⅓ bz
do.	4	96¾ bz
do. neue	4	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 bz
Pommersche	4	99⅛ B
Posensche	4	97½ bz
Preußische	4	98⅜ bz
Rhein.-Westf.	4	99 B
Sächsische	4	99⅜ bz
Schlesische	4	99⅞ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	69½ B
do. National-Anl.	5	74¾ bz u B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	85½ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	82⅜ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	89⅞-½ bz
Italienische Anleihe	5	72¾ B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89½ etw bz u B
6. do.	5	96½ B
Englische Anl.	5	93 G
N. Russ. Egl. Anl	3	58¼ bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	91⅛ bz
Poln. Schatz-O.	4	78⅕ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	90½ etw bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	90 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	104 etw bz (p.
Lübecker Präm. Anl.	3½	51½ Rt. B St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ G
Braunschwg. Bank-	4	75⅛ etw bz
Bremer do.	4	107¼ G
Coburger Kredit-do.	4	94¾ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	100⅞ bz
Darmstädter Kred.	4	94½ Pst bz
do. Zettel-Bank	4	102½ B
Dessauer Kredit-B.	4	5 B
Dessauer Landesbk.	4	33 G
Disk. Komm. Anth.	4	101⅜ bz u G
Genfer Kreditbank	4	60⅜ bz
Geraer Bank	4	99 B
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	100⅜ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	101½ B
Leipziger Kreditbk.	4	82 bz
Luxemburger Bank	4	105 G
Magdeb. Privatbk.	4	92 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	98⅝ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	36⅜ G
Norddeutsche do.	4	105¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	86¼-86-⅛ bz
Pomm. Ritter- do.	4	97 bz u G
Posener Prov. Bank	4	97½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	128 G
do. Hypoth.-Vers.	4	111¾ bz u G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	103 B
Thüring. Bank	4	72 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ B
Weimar. Bank	4	90¼ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	91 bz
do. II. Em.	4	91 bz
do. III. Em.	4½	100 G
Aachen-Mastricht	4½	69½ B
do. II. Em.	5	71¼ B
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	101⅛ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82½ bz
do. Lit. B.	3½	82½ bz
do. IV. Ser.	4½	100 bz [V. 100 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	92¾ G
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	99½ B
do.	4½	100⅜ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97⅜ bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	96⅜ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	95 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	101½ bz
do. II. Em.	5	103¾ B
do.	4	96 bz
do. III. Em.	4	94 bz
do.	4½	101⅝ bz
do. IV. Em.	4	92¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G
do. III. Em.	4½	97½ B
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Mosco-Rjäsan S. g.	5	88½ bz
Niederschles. Märk.	4	97¼ bz
do. conv.	4	97⅞ bz
do. conv. III. Ser.	4	96¾ B
do. IV. Ser.	4½	101 G
Niederschl. Zweigb.	5	101½ B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	87⅝ B
do. Litt. C.	4	97 G
do. Litt. D.	4	97 G
do. Litt. E.	3½	84½ G
do. Litt. F.	4½	101 G
Oestr. Französ. St.	3	264½ bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	263 etw bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	94 B
do. v. Staat garant.	3½	87¼ G
do. Prior. Obl.	4½	99¾ B
do. 1862	4½	99¾ B
do. v. Staat garant.	4½	101⅜ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ B
do. II. Em.	4½	100¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	91 bz
do. III. Ser.	4½	100 B
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	100½ G
do. III. Em.	4½	100½ G
Thüringer	4	99⅜ G
do II. Ser.	4½	101¾ B
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101¾ G

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	3½	94 bz
Aachen-Mastricht	4	33½ B
Amsterd. Rotterd.	4	107 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	109¼ bz [Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	155⅞ bz [— —
Berlin-Hamburg	4	123½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	197 bz
Berlin-Stettin	4	137¼ bz
Böhm. Westbahn	5	72⅕ B
Bresl. Schw. Freib.	4	138¼ bz
Brieg-Neiße	4	94½ bz
Cöln-Minden	3½	182¼-82 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	65¼ B
do. Stamm-Pr.	4½	92½ B
do. do.	5	98½ B
Ludwigshaf. Bexb.	4	144 B
Magdeb. Halberst.	4	297¼ G
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	67⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	129⅜ Pst bz
Mecklenburger	4	68 bz
Münster-Hammer	4	98 B
Niederschles. Märk.	4	97½-¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	66¾ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	64½-64⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160¾ bz [Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	110½-¼ bz [144½
Oest. sdl. St B (Lom)	5	149¼-49 bz [G
Oppeln-Tarnowitz	4	65¼ B
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	101⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	107¾ B
Rhein-Nahebahn	4	27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	99½ bz
Russ. Eisenbahnen	5	112 B
Stargard-Posen	3½	102¾ bz
Thüringer	4	129 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6⅞ bz
Louisd'or	—	110⅛ bz
Sovereigns	—	6. 21¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¼ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460¼ G
Dollars	—	1. 11¾ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{9}{10}$ G
Fremde Noten	—	99⅔ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{9}{10}$ G
Oestr. Banknoten	—	90 bz
Poln. Bankbillets	—	94⅛ bz
Russische do.	—	94⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	147 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	105⅜ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	104 G
Minerva, Brgw. A.	5	29 B
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins. p. Stck.
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 19. September.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142 bz
do. 2 M.	3	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150½ bz
do. do. 2 M.	3	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	$79\frac{7}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	90⅓ bz
do. do. 2 M.	5	89⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	104⅜ bz
do. do. 3 M.	4	103 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	94 bz

Die heutige Börse eröffnete in nicht ungünstiger Haltung, zeigte aber bald Mangel an Aufträgen.

Breslau, 21. Sept. Die Börse war fest, doch ziemlich geschäftslos, Kurse im Allgemeinen wenig verändert.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankaktien 86½ Gd. Oestr. Loose 1860 89⅞-90 bz. u Br. Schlesische Bankverein 103¼ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 138⅓ Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. $101\frac{7}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. $101\frac{7}{12}$ Br. Köln-Mindener Prior. 93⅜ Br. Neiße-Brieger 94½ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 161⅜ Br. dito Lit. B. 144½ Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Obligationen 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 84⅜ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 64¾ Gd. Kosel-Oderberger 65½ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag 21. September, Mittags 12 Uhr 30 Min. Geschäftslos, aber fest.

5% Metalliques 76, 90. 4½% Metalliques 69, 75. 1854er Loose 95, 00. Bankaktien 798, 00. Nordbahn 167, 60 National-Anlehen 83, 10. Kredit-Aktien 192, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 185, 00. London 111, 10. Hamburg 83, 00. Paris 43, 90. Böhmische Westbahn 161, 00. Kreditloose 136, 80. 1860r Loose 100, 05. Lombardische Eisenbahn 249, 00.

Frankfurt a. M., Montag 21. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs höher. Finnländische Anleihe 88½.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 125. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 143⅜. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 105¼. Darmstädter Bankakt. 237½. Darmstädter Zettelbank 257½. Meininger Kreditaktien 98¾. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 52¼. 1% Spanier 48⅜. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 625 Kurhessische Loose 56½ Badische Loose 54. 5% Metalliques 67⅛. 4½% Metalliques 60⅛. 1854r Loose 83¼. Oestr. National-Anlehen 73⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 195. Oestr. Bankantheile 838. Oestr. Kreditaktien 201½. Oestr. Elisabethbahn 128. Rhein-Nahebahn 29½. Hess. Ludwigsbahn 129¾. Neueste östr. Anl. 90.

Hamburg, Montag 21. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest aber ruhig. Finnländische Anleihe 88. — Wetter stürmisch und regnerisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 74½. Oestr. Kreditaktien 85⅝. Oestr. 1860er Loose 89⅜. 3% Spanier 48½. 2½% Spanier 45¾. Mexikaner 45½. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische 100½. Nordbahn 63¼. Diskonto 3%.

Paris, Montag 21. September, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war durch die russische Antwortsnote präokkupirt. Die Rente eröffnete zu 68, 47, fiel bei Unruhe und Unentschlossenheit der Spekulanten bis auf 68, 20 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 35. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 73, 50. Italienische neueste Anl. 73, 90. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 422, 50. Credit mobilier-Aktien 1206, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 572, 50.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. iur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.